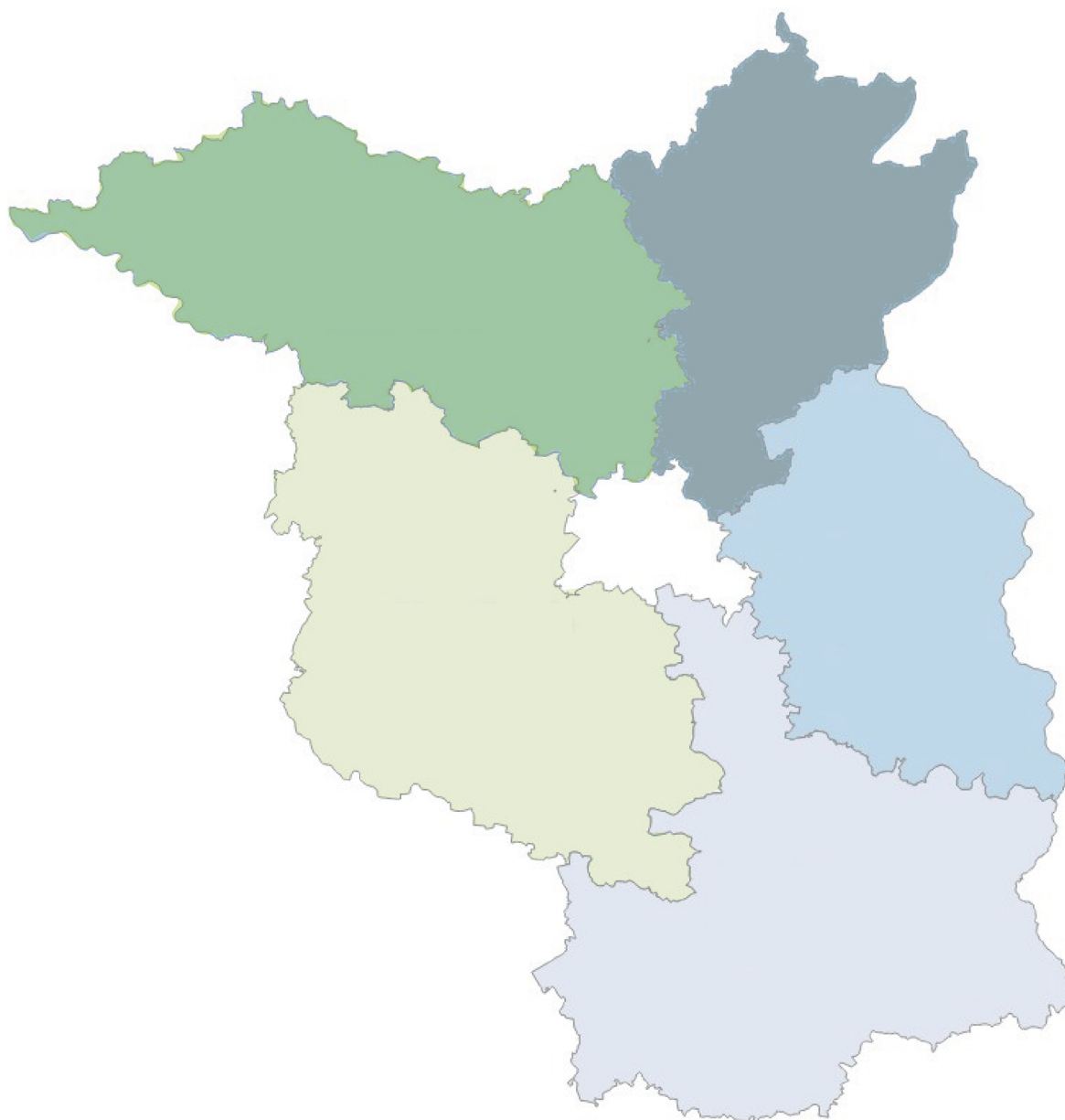


# Statusbericht zur Umsetzung der landesweiten Regionalentwicklungsstrategie „Stärken verbinden“



AUFTRAGGEBER

Staatskanzlei  
Heinrich-Mann-Allee 107  
14473 Potsdam



Gesch. Z.: 02-41-46125/2022-007/010  
Telefon: +49 331 866-1294  
Internet: [www.brandenburg.de](http://www.brandenburg.de)  
[Dorothea.Angel@stk.brandenburg.de](mailto:Dorothea.Angel@stk.brandenburg.de)

AUFTRAGNEHMER

**dieraumplaner**  
slapa & die raumplaner gmbh  
Geschäftsführerin Sabine Slapa

Kaiser-Friedrich-Straße 90  
10585 Berlin  
[Internetauftritt: www.die-raumplaner.de](http://www.die-raumplaner.de)

Bearbeiter\_innen:  
Julian Hopfenmüller, Jana Degenkolb, Ronja Senkpiel  
E-Mail: [RES@die-raumplaner.de](mailto:RES@die-raumplaner.de)

Titelbild: [www.energiemanagement-brandenburg.de](http://www.energiemanagement-brandenburg.de) (Quelle), eigene Bearbeitung

Berlin, den 26.06.2024

## INHALTSVERZEICHNIS

1	Hintergrund.....	5
1.1	Die landesweite Regionalentwicklungsstrategie „Stärken verbinden“ und ihre Prozesse .....	5
2	Vorgehensweise bei der Erstellung des Statusberichts .....	13
2.1	Grundlagenermittlung – Sichtung von vorliegenden Daten und Konzepten .....	14
2.2	Qualitative Interviews mit regionalen Schlüsselakteuren .....	14
2.3	Interviews mit Mitgliedern der Landesregierung .....	15
2.4	Durchführung eines Fachworkshops zu den Ergebnissen der Untersuchung.....	16
3	Ergebnisse der Grundlagenermittlung .....	17
3.1	Arbeits- und Entscheidungsstrukturen nach Planungsregionen .....	17
3.2	Analyse regionaler Konzepte und Einfluss der RES .....	19
4	Synopse Interviewergebnisse - Fachworkshop - Schlussfolgerungen - Handlungsempfehlungen .....	21
4.1	Untersuchungsbereich „Zusammenarbeit der Regionalen Schlüsselakteure in der REGIONALE“.....	21
4.2	Untersuchungsbereich „Schlüsselvorhaben entlang Strategischer Leitplanken“ .....	24
4.3	Untersuchungsbereich „Gesamtprozess und Gegenstromprinzip zwischen Regionen und Landesregierung“ .....	26
4.4	Zusammenfassung Bewertung der RES und der Handlungsempfehlungen .....	29

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
IMAG	Interministerielle Arbeitsgruppe
KAG	Kommunale Arbeitsgemeinschaft
LAG	Lokale Aktionsgruppe(n)
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (deutsch: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
RES	Landesweite Regionalentwicklungsstrategie „Stärken verbinden“
RPG	Regionale Planungsgemeinschaft
RWK	Regionale(r) Wachstumskern(e)
SLP	Strategische Leitplanken

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

<i>Abbildung 1: Zuständigkeiten im Rahmen der REGIONALE (Staatskanzlei des Landes Brandenburg)</i> .....	9
<i>Abbildung 2: Schlüsselvorhaben der REGIONALE</i> .....	11
<i>Abbildung 3: Zusammenarbeit im Gegenstromprinzip (Staatskanzlei des Landes Brandenburg)</i> .....	13
<i>Abbildung 4: Interviewte Schlüsselakteure der Regionen (die raumplaner 2024)</i> .....	15
<i>Abbildung 5: Räumliche Wirkungsweisen der Strategischen Leitplanken (Staatskanzlei des Landes Brandenburg)</i> .....	26

## TABELLENVERZEICHNIS

<i>Tabelle 1: Fachimpulse der Jahre 2023 und 2024</i> .....	8
<i>Tabelle 2: Im ersten Analyseschritt berücksichtigte Konzepte und Strategien</i> .....	20



# 1 HINTERGRUND

Im Koalitionsvertrag der brandenburgischen Landesregierung vom 19. November 2019 wurde der Beschluss gefasst, mit einer strategisch ausgerichteten Regionalentwicklung nachhaltiges Wachstum im ganzen Land zu ermöglichen und die Kommunen zu stärken. Erstes Ziel ist, Impulse und Entwicklungschancen noch gezielter in alle Landesteile zu bringen.

Die Entwicklung der Strategie knüpft an den im Jahr 2005 gestarteten Prozess der Regionalen Wachstumskerne (RWK) unter dem Motto „Stärken stärken“ – einem Instrument der Wirtschaftsförderungs- und Strukturpolitik - an<sup>1</sup>. Die Regionalentwicklungsstrategie soll neben der RWK-Strategie die Entwicklungen der ländlichen Räume berücksichtigen. Bestehende Entwicklungskonzepte und Fördermöglichkeiten sollen regional besser integriert werden.

Folgende Ziele sollen mit der landesweiten Regionalentwicklungsstrategie (RES) verfolgt werden:

- Wettbewerbsfähigkeit der Hauptstadtregion stärken
- Wachstumsdynamik erhalten und ausbauen
- RWK-Prozess von „Stärken stärken“ zu „Stärken verbinden“ weiterentwickeln
- Entwicklungsachsen wirtschaftlich, ökologisch und sozial in Wert setzen
- Regionalentwicklung in allen Teilen des Landes durch aktive Strukturpolitik unterstützen
- Verbesserung des regionalen Zusammenhaltes, urbane Räume und ländliche Gebiete in den Regionen enger zusammenbringen
- Vielfalt und attraktive Lebensräume erhalten bzw. entwickeln
- Diversität des Naturraums erhalten und nachhaltige Entwicklung des Landes voranbringen

Der Entwurf zur landesweiten RES wurde 2020 in Abstimmung mit den verschiedenen regionalen, kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, und den Ressorts in mehreren Arbeitsphasen erarbeitet.

Die Eckpunkte der RES mit dem Ziel „Stärken verbinden“ und die dazugehörigen Strategischen Leitplanken wurden im August 2021 von der brandenburgischen Landesregierung verabschiedet. Mit dem hier vorliegenden Statusbericht - rund drei Jahre nach dem Start der Strategie - sollen eine erste Bilanz des bisherigen Prozesses gezogen und Handlungsempfehlungen für das weitere Vorgehen ausgesprochen werden.

## 1.1 Die landesweite Regionalentwicklungsstrategie „Stärken verbinden“ und ihre Prozesse

Mit der landesweiten RES soll die Wirkung regionaler Handlungsansätze, Vorhaben und landesweiter Fachpolitiken räumlich erweitert werden. Die Strategie soll gewährleisten, dass Regionalentwicklungspolitik im gesamten Land Brandenburg ankommt und Wirkung entfaltet. So wird mit der Strategie der

---

<sup>1</sup> EBP Deutschland GmbH und Regionomica GmbH (2019)

Gesamtraum Brandenburgs abgedeckt sowie ressortübergreifend gearbeitet. Inhaltliche Ausgangspunkte sind vorhandene bzw. fortgeschriebene raumbezogene Regelungen bzw. Fachstrategien unterschiedlicher Ebenen. Diese werden in Form von strategischen Leitplanken in die Strategie integriert.

Um ein nachhaltiges, klimaneutrales und ressourcenschonendes Wachstum sowie sozialen Zusammenhalt in allen Teilen des Landes Brandenburg zu verankern, sollen bereits laufende Förderprogramme und Prozesse wie LEADER<sup>2</sup> für die Stärkung und Weiterentwicklung des ländlichen Raums im Land Brandenburg und die RWK-Prozesse (Förderung von 15 Regionalen Wachstumskernen, bestehend aus Städten und Städteverbänden, die bei der Stärkung ihrer besonderen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenziale besonders unterstützt werden) weiter ausgebaut und stärker miteinander vernetzt werden. Eine wesentliche Neuerung ist daher die Öffnung hin zu einem erweiterten Akteurskreis neben den starken Wirtschaftsstandorten wie den RWK. Die RWK bleiben im Rahmen der Strategie als zentrale Akteure erhalten, hinzu kommen außerdem Landkreise und LEADER-Aktionsgruppen als weitere Schlüsselakteure. Die Regionalen Planungsgemeinschaften sind ebenfalls beteiligt. Die RES beabsichtigt auch Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung stärker einzubeziehen. Dadurch soll in allen Landesteilen ein Beitrag zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse geleistet werden.

Die Aktionsräume für die RES liegen hauptsächlich in den vier Planungsregionen: Havelland-Fläming, Prignitz-Oberhavel, Uckermark-Barnim und Oderland-Spree. In der Region Lausitz-Spreewald ist der Strukturstärkungsprozess die maßgebliche Entwicklungsstrategie. Die Region nimmt somit eine Sonderstellung ein. Sie wird im Rahmen des Statusberichts nicht analysiert, jedoch waren Vertretende der Region zum Fachworkshop eingeladen und anwesend.

In der Folge der Strategieverabschiedung waren die Regionen aufgefordert, ausgehend von den RWK- und LEADER-Prozessen sowie auf Grundlage weiterer regionaler Strategien in den vier Planungsregionen des Landes Brandenburg Schlüsselvorhaben zu definieren und zu initiieren. Diese Schlüsselvorhaben sollten - im Sinne einer räumlichen und thematischen Weitung - mehrdimensional angelegt sein. Zur Orientierung dienten die zehn Strategische Leitplanken (SLP). Die regionalen Schlüsselvorhaben werden (meist jährlich) durch das Kabinett beschlossen.

### 1.1.1 Die REGIONALE

Die REGIONALE bezeichnet den regionalen Dialog- und Arbeitsprozess der regionalen Schlüsselakteure zur Umsetzung der RES „Stärken verbinden“.

Mit der REGIONALE als kooperative Arbeitsform sollen unterschiedliche Perspektiven in die regionale Entwicklung einfließen und eine umfassende und ausgewogene Regionalentwicklung verfolgt werden. Die Struktur der Schlüsselakteure zielt darauf ab, den Dialog untereinander zu stärken und weitere Standorte aktiv in die RES einzubeziehen. Die REGIONALE ist ein informeller Prozess. Dabei sollen keine Doppelstrukturen geschaffen, sondern gegebenenfalls bestehende kommunale und regionale Prozesse genutzt werden. So setzen einige brandenburgische Regionen an bestehenden Gremien an, um den Dialog- und Arbeitsprozess zu organisieren, bei anderen zeichnet sich ab, dass auch neue Formen der Zusammenarbeit für die REGIONALE gebildet werden. In diesem Rahmen verständigen sich die regionalen Akteure auf gemeinsame Handlungsansätze, welche in regionalen Schlüsselvorhaben zum Ausdruck gebracht werden. Die REGIONALE als Dialog in der Region sowie die Schlüsselvorhaben sollen sich

---

<sup>2</sup> Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale, dt.: Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft

schrittweise verstetigen und qualifizieren. Dazu gehört auch, dass neue Teilprojekte in die Vorhaben integriert und weitere kommunale Partner oder Akteure aus der Wirtschaft, Wissenschaft oder Zivilgesellschaft einbezogen werden.

Für die REGIONALE ist für eine effiziente Zusammenarbeit mit der Landesregierung eine Koordination in jeder Region erforderlich. Damit soll abgesichert werden, dass die Vorschläge gegenüber der Landesregierung gebündelt vertreten werden. Das Ziel ist es, dass die Koordinationsstellen der Regionen mit der Staatskanzlei und der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG) „Regionalentwicklung“ zu dem Prozess der REGIONALE in der jeweiligen Region und zur Umsetzung der landesweiten RES im engen Austausch stehen (siehe *Abbildung 1*). Der Prozess der Benennung von Koordinatoren ist derzeit noch im Gange. Die Arbeit hat daher teilweise noch nicht begonnen.

Das strategische Ziel innerhalb der Region ist es, den Dialog der regionalen Schlüsselakteure aufrechtzuerhalten. Die zentralen regionalen Schlüsselakteure sind laut Eckpunkten der RES die Landkreise, die RWK sowie die lokalen Aktionsgruppen (LAG) der LEADER-Regionen unter Beteiligung der Regionalen Planungsstelle. Die Vernetzung in den Regionen wird weiterhin durch ein externes Prozessmanagement unterstützt, um den Dialog- und Kooperationsprozess in den Regionen zu verstetigen. Es werden verschiedene Formate erprobt, um sich untereinander, aber auch mit der Landesregierung zu vernetzen. Zwischen November 2021 und Januar 2022 fanden zum Start der REGIONALE und der RES Regionalgespräche in allen Teilen des Landes statt. Sie waren der Startschuss des Dialogprozesses. Zudem wurden als Arbeitsformate jeweils individuell pro Region mit den beteiligten Schlüsselakteuren sowie unter der Begleitung des externen Prozessmanagements Workshops durchgeführt, u.a. um sich kennenzulernen, Schlüsselvorhaben auszuarbeiten sowie auch regionale Koordinierungsstellen zu besetzen. Das Format wurde in den Regionen in unterschiedlichem Rhythmus durchgeführt. In der intensivsten Phase fanden die Workshops alle zwei bis vier Monate statt. Um die Arbeit effektiv zu gestalten, wurden die Workshops im fortgeschrittenen Stadium zum Teil nur noch unter den an Schlüsselvorhaben beteiligten Akteuren abgehalten. Das Format wird nun nach und nach eingestellt, um eine Verstetigung zu erreichen. Dadurch wird den Regionen die Möglichkeit eröffnet, die in diesem Kontext entwickelten Dynamiken und Strukturen individuell weiterhin zu nutzen, anzupassen und zu fördern.

### **Regionalkonferenzen und Regionaltreffen**

Im Rahmen der REGIONALE wurden zwei zentrale Konferenzen für alle Schlüsselakteure in den Jahren 2021 und 2023 durchgeführt. Im Jahr 2024 fanden zwei Regionaltreffen statt, eines von den Regionen Uckermark-Barnim und Oderland-Spree, eines in der Region Havelland-Fläming. Das Programm des Regionaltreffens im April 2024 war von den regionalen Schlüsselakteuren der Regionen entworfen und gestaltet worden, die Einladung erfolgte über die Staatskanzlei. Hier wurden regionale Ziele in verschiedenen Handlungsfeldern vorgestellt und die hier angesiedelten Schlüsselvorhaben der RES erläutert und mit regionalen Partnern und der Landesregierung diskutiert.

### **Fachimpulsreihe**

Die Staatskanzlei begleitet den Dialogprozess in den Regionen sowie mit der Landesregierung durch Veranstaltungen und Austauschangebote. Zu den durchgeführten Maßnahmen zählt unter anderem eine online-Fachimpulsreihe. Mit der Fachimpulsreihe wird den Verantwortlichen aus den Regionen eine begleitende Unterstützung bei der Umsetzung ihrer regionalen Schlüsselvorhaben geboten. Die Vorträge werden von den Ressorts oder landesweiten Institutionen gehalten und ermöglichen so den direkten Austausch zwischen Regionen beziehungsweise dem Kreis der Schlüsselakteure und der Lan-

desregierung. Die thematische Ausrichtung der Fachimpulsreihe orientiert sich an den Schlüsselvorhaben sowie weiteren für die Regionalentwicklung relevanten Aktivitäten der Landesregierung wie beispielsweise dem Thema der Fach- und Arbeitskräftesicherung. Die jeweiligen Vorträge geben eine Einführung in das Themenfeld, informieren über Fördermöglichkeiten und präsentieren Beispiele aus der Praxis. Des Weiteren werden Ansprechpersonen vorgestellt, um Projektverantwortlichen die Möglichkeit zu bieten, sich bei weiterem Interesse für die Entwicklung und Umsetzung ihrer Projekte an die entsprechenden Stellen zu wenden.

*Tabelle 1: Fachimpulse der Jahre 2023 und 2024.*

Datum	Thema des Fachimpulses
11.04.2024	Regionalentwicklung und Wertschöpfung in Großschutzgebieten
18.01.2024	Coworking ist mehr als Laptop
01.02.2024	Entwicklung transnationaler Projekte und aktuelle Fördermöglichkeiten – Interreg B
15.02.2024	H2 Wasserstoffregion Uckermark-Barnim UB
14.03.2024	Fach- und Arbeitskräftesicherung
25.05.2023	Ansiedlung, Gewerbegebiete und Flächenmanagement
11.05.2023	Digitale Orte
27.04.2023	EU-Förderprogramme
13.04.2023	Wasserstoffnutzung
30.03.2023	Mobilität
16.03.2023	Nachhaltige Wasserbewirtschaftung
02.03.2023	Start-Ups und Innovationen im ländlichen Raum

## Die REGIONALE: Zuständigkeiten und Aufgaben

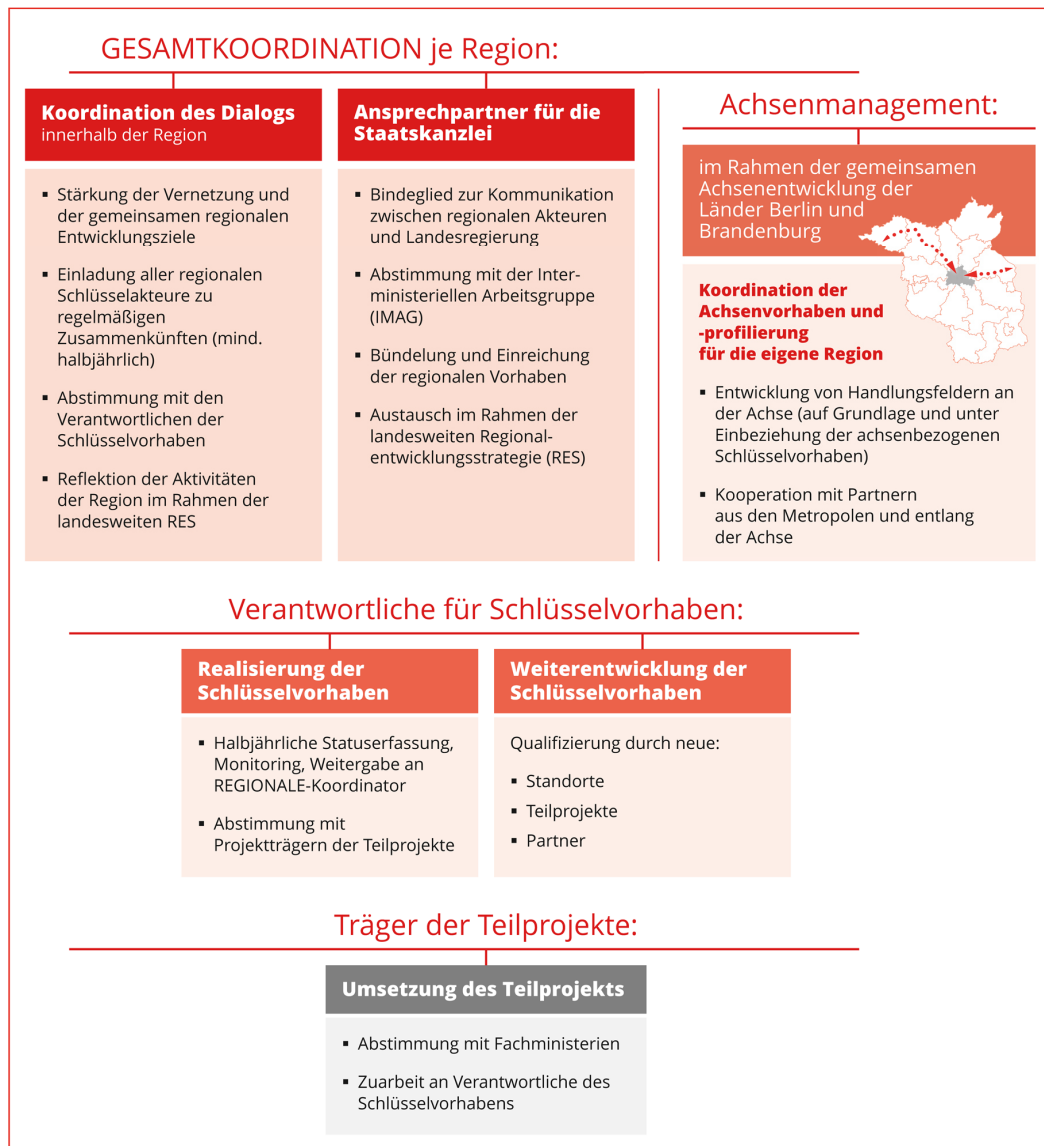


Abbildung 1: Zuständigkeiten im Rahmen der REGIONALE (Staatskanzlei des Landes Brandenburg)

### 1.1.2 Schlüsselvorhaben

Die Landesregierung beabsichtigt mit der RES, Impulse in die Region zu geben, die von den Regionen aufgenommen und in Folge bedarfsorientiert und eigenständig im Bottom-Up-Prinzip in Form von konkreten Schlüsselvorhaben umgesetzt werden. Schlüsselvorhaben weisen einen mehrdimensionalen, gestaltenden Charakter auf und sollen sich inhaltlich in einer der zehn SLP verorten lassen. Die Schlüsselvorhaben sind mit entsprechenden Teilprojekten hinterlegt. Insgesamt stellen sie somit eine Schnittmenge von Projekten und Zielen der verschiedenen Schlüsselakteure dar, welche ihre jeweiligen Vorhaben in ihrem Landkreis, ihrer Stadt oder ihren Kommunen umsetzen (siehe *Abbildung 2*). Die Beteiligung aller regionalen Schlüsselakteure an allen Vorhaben ist nicht erforderlich.

Die Umsetzung ist so konzipiert, dass die Regionen den Prozess selbst und individuell steuern. Zudem erfolgt eine Begleitung durch die zuständigen Fachressorts. Die Schlüsselvorhaben sollen sich in den

kommenden Jahren fortlaufend entwickeln und qualifizieren, mit weiteren Teilprojekten breiter aufstellen, neue Themen aufgreifen und gegebenenfalls zusätzliche Partner gewinnen. Zudem können auch neue Schlüsselvorhaben eingereicht werden. Wenn sich die Akteure auf regionale Schlüsselvorhaben verständigt haben, liegt die Zuständigkeit bei den jeweiligen Verantwortlichen, die das Vorhaben eingereicht haben. Die Teilprojekte werden teils von anderen Trägern wie Kommunen, Städten oder Unternehmen durchgeführt. Die Regionen haben in den Jahren 2022 und 2023 bereits gemeinsame Schlüsselvorhaben erarbeitet. Bisher wurden von den Regionen unterschiedlich viele, aber mindestens zwei Schlüsselvorhaben pro Region eingereicht und vom Kabinett bestätigt. Die Umsetzung befindet sich noch in den Anfängen. Die Auswahl und die Umsetzung der Schlüsselvorhaben sind als ein fortlaufender Prozess zu beschreiben.

**Schlüsselvorhaben der REGIONALE**

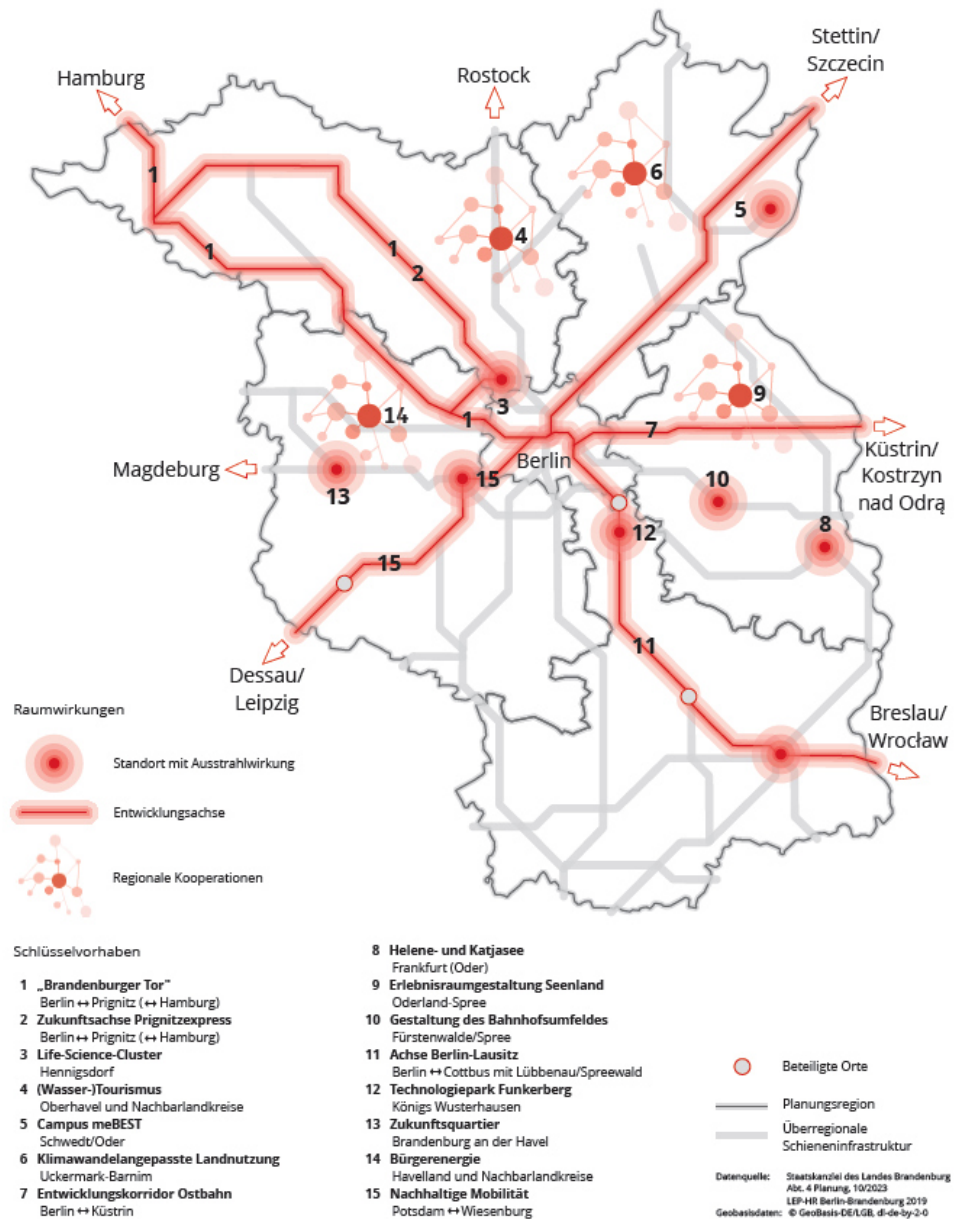


Abbildung 2: Schlüsselvorhaben der REGIONALE (Staatskanzlei des Landes Brandenburg)

**1.1.3 Die Interministerielle Arbeitsgruppe als Instrument innerhalb der Landesregierung**

Die IMAG „Regionalentwicklung“, die unter der Federführung der Staatskanzlei steht, fungiert als zentrales Koordinierungsgremium der Landesregierung für die ressortübergreifende Zusammenarbeit mit den Regionen sowie die Begleitung zur Umsetzung der Regionalentwicklungsstrategie. Die Begleitung der Projekte in den Regionen erfolgt durch die Fachabteilungen der Ressorts. Die Umsetzung und Abstimmung von Schlüsselvorhaben werden durch die IMAG begleitet und die Beschlüsse der Landesregierung über die Schlüsselvorhaben durch Einbindung der Fachabteilungen der Ressorts vorbereitet.



Die IMAG berichtet der Landesregierung regelmäßig über die Umsetzungsstände. Ferner dient die IMAG der Vorbereitung etwaiger Kabinetttbefassungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der RES.

#### 1.1.4 Strategische Leitplanken

Um eine erhöhte Raumwirkung zu erzielen, wurden zehn SLP zur Orientierung formuliert. Die herausgehobenen landesweiten Entwicklungsziele bilden den Rahmen für regionalpolitische Vorhaben. Die SLP dienen der Verzahnung der räumlichen Wirkungsweisen der einzelnen Ministerien der Landesregierung mit ihren jeweiligen Strategien und Konzepten.

Mithilfe der RES sollen die räumlichen Gegebenheiten des Landes Brandenburg besser genutzt werden, wie z.B. existierende Schieneninfrastruktur, die enge Verflechtung mit der Metropole Berlin oder die grenznahen Lagen. Jede SLP fußt auf einer der drei folgenden räumlichen Wirkungsweisen:

- Achsenentwicklung: Entwicklungen entlang von schienengebundenen Verkehrsachsen
- Ausstrahlwirkung von starken Standorten (v.a. der RWK)
- Regionale Kooperationen, beispielsweise in Wertschöpfungsketten, durch Anbindung lokaler an überregionale Strukturen, oder durch regionale Verbünde zur Teilhabe an globalen Transformationen oder in digitalen Netzwerken

Die Anwendungsfelder der SLP wurden als mögliche Beispiele ressortübergreifender Zusammenarbeit auf Grundlage der bestehenden Fachpolitiken formuliert. Sie sind als agiles System zu verstehen, d.h. bei Bedarf können diese an neue bzw. weiterentwickelte Fachpolitiken und -strategien angepasst werden. Die SLP stellen Orientierungspunkte zur Entwicklung und Auswahl potenzieller Schlüsselvorhaben dar. Nicht jede SLP soll in jeder Region umgesetzt werden. Die SLP stellen lediglich den Rahmen dar, in dem sich mögliche Schlüsselvorhaben der regionalen Akteure bewegen sollten. Ausgehend von der angestrebten räumlichen Wirkung wird die Umsetzung und Qualifizierung der Schlüsselprojekte durch die Landesregierung weiterverfolgt (zum Beispiel: Sind weitere Standorte auf der Achse beteiligt? Wurden regionale Verbündete begründet? Strahlt der RWK tatsächlich intersektoral auf sein Umfeld aus?).

#### 1.1.5 Gesamtprozess

Die Zusammenarbeit von Regionen und Landesregierung soll im Gegenstromprinzip - dem wechselseitigen Zusammenwirken von regionaler und überregionaler Planung - erfolgen.

Die Regionalen Schlüsselakteure auf der regionalen Ebene sind mit der gemeinsamen Entwicklung von Zielen im Rahmen von Schlüsselvorhaben betraut. Die Landesregierung, d.h. die Staatskanzlei und die Fachressorts, legen hierfür die SLP und übergeordneten Eckpunkte der landesweiten RES fest. Zusätzlich bietet sie Unterstützung an in Form von Beratung zu Fördermöglichkeiten, Austauschformaten im Rahmen der REGIONALE sowie mittels der Steuerung des Gesamtprozesses und der übergreifenden Kommunikation. Final erfolgt die Bestätigung der Schlüsselvorhaben, welche im Kabinett des Landes Brandenburg beschlossen werden müssen, durch die Landesregierung. Die Wechselwirkung besteht darin, die Regionen im Bottom-up-Prinzip agieren zu lassen und ihnen zeitgleich Unterstützung durch landesweite einheitliche Strukturen und eine übergeordnete Prozessteuerung zu geben, um damit das Ziel „Stärken verbinden“ umzusetzen.



## ZUSAMMENARBEIT von Regionen und Landesregierung im Gegenstromprinzip

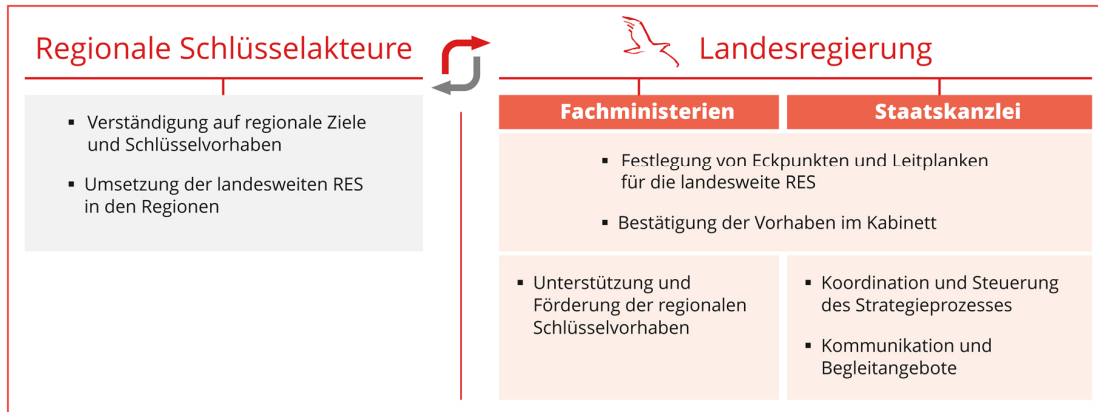


Abbildung 3: Zusammenarbeit im Gegenstromprinzip (Staatskanzlei des Landes Brandenburg)

### 1.1.6 Finanzielle Förderungen

Zur Umsetzung und Finanzierung der Schlüsselvorhaben wird auf bereits existente Förderprogramme v.a. der Fachressorts zurückgegriffen. Dazu zählen u.a. die Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Energie (MWAE), die Richtlinie für die Förderung der ländlichen Entwicklung im Rahmen von LEADER des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) oder die Förderprogramme des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL). Für die Umsetzung beschlossener Vorhaben innerhalb der Landesregierung ist das jeweils fachlich verantwortliche Ministerium im Rahmen der von ihm verantworteten Fachstrategien und unter Einsatz der ihm zur Verfügung stehenden Fördermöglichkeiten zuständig.

## 2 VORGEHENSWEISE BEI DER ERSTELLUNG DES STATUSBERICHTS

Für die Erstellung des Statusberichts und damit der Bewertung der Umsetzung der RES wurde wie folgt vorgegangen:

- Grundlagenermittlung – Sichtung von vorliegenden Daten und Konzepten
- Qualitative Interviews mit regionalen Schlüsselakteuren und Projektverantwortlichen
- Einzelgespräche/ Interviews mit Mitgliedern der Landesregierung
- Durchführung eines Fachworkshops
- Erarbeitung von Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

## 2.1 Grundlagenermittlung – Sichtung von vorliegenden Daten und Konzepten

Im Zuge der Grundlagenermittlung wurden bestehende Konzepte gesichtet und Konzepte und Strategien recherchiert, die nach der Neuausrichtung der Strategie von „Stärken stärken“ zu „Stärken verbinden“ erarbeitet wurden. Ziel war es, zu ermitteln, ob die RES darin berücksichtigt wurde und sich die Ziele der landesweiten RES dort wiederfinden, siehe hierzu Kapitel 3.1. und Kapitel 3.2.

## 2.2 Qualitative Interviews mit regionalen Schlüsselakteuren

Durch qualitative Interviews mit regionalen Schlüsselakteuren wurden Informationen und Bewertungen zur Umsetzung der RES erfragt und verarbeitet. In den vier untersuchten Planungsregionen Havelland-Fläming, Prignitz-Oberhavel, Uckermark-Barnim und Oderland-Spree wurden Vertretende der beteiligten Institutionen (RWK, Landkreis, LAG) befragt. Die Region Lausitz-Spreewald wurde hier aufgrund ihres eigenen Strukturwandelprozesses und der damit nicht in eine REGIONALE eingebundenen Kooperationsstruktur ausgeklammert. Die Auswahl der Interviewpartnerinnen und -partner fand in Abstimmung mit der Staatskanzlei des Landes Brandenburg statt. Für die Durchführung der Interviews wurde ein Interviewleitfaden erarbeitet, der mittels dreier Pre-Test-Interviews auf seine Anwendbarkeit überprüft wurde. Die Pre-Tests bestätigten die Funktionalität des Interviewleitfadens, so dass die in diesem Rahmen durchgeführten Interviews in die Gesamtbewertung einfließen konnten. Die Gespräche wurden als Einzelinterviews durchgeführt, um gezielt die subjektive Sicht der interviewten Personen zu erfahren.



Abbildung 4: Interviewte Schlüsselakteure der Regionen (die raumplaner 2024)

Die Inhalte der Befragungen sollten vorrangig Erkenntnisse dazu liefern, wie sich die RES „Stärken verbinden“ auf die Arbeit in den Regionen ausgewirkt hat.

Folgende Bereiche wurden – hinterlegt mit konkreten Fragen – erörtert:

- Zusammenarbeit der Regionalen Schlüsselakteure in der REGIONALE
- Schlüsselvorhaben entlang der SLP

Die Ergebnisse wurden transkribiert und anonymisiert nach Kategorien geclustert. Die Auswertung wurde mittels der Software MAXQDA durchgeführt, ein Erfassungs- und Auswertungstool für qualitative Befragungen. Insgesamt wurden dreizehn Interviews durchgeführt. In der textlichen Auswertung werden die am häufigsten genannten Aussagen wiedergegeben. Einzelmeinungen, die einfach oder selten genannt wurden, werden entsprechend als solche gekennzeichnet.

### 2.3 Interviews mit Mitgliedern der Landesregierung

Neben den Interviews mit Verantwortlichen auf der regionalen Ebene wurden Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Fachressorts der Landesregierung geführt. Alle hier befragten Personen sind Mitglied der IMAG „Regionalentwicklung“. Ein für diese Expertinnen und Experten erstellter Frageleitfaden diente dazu, eine Bewertung des Gesamtprozesses und des Gegenstromprinzips zwischen Regio-

nen und Landesregierung zu erfragen. Die fachlich am häufigsten mit Schlüsselvorhaben der RES befassten bzw. am stärksten in den Prozess involvierten sechs Ressorts wurden in Abstimmung mit der Staatskanzlei kontaktiert. Die Auswertung wurde ebenso anonymisiert mit dem Programm MAXQDA durchgeführt, um die Ergebnisse nach Kategorien geclustert aufbereiten zu können.

Befragt wurden Vertretungen folgender Ministerien des Landes Brandenburg:

- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie (MWAE)
- Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL)
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK)
- Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK)
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBSJ)
- Ministerium der Finanzen und für Europa (MdFE)

## 2.4 Durchführung eines Fachworkshops zu den Ergebnissen der Untersuchung

Um die Recherche- und Befragungsergebnisse zu diskutieren und einzuordnen, wurde am 14.05.2024 in den Räumen der Staatskanzlei des Landes Brandenburg ein Fachworkshop durchgeführt. Die Auswahl der Teilnehmenden fand in Absprache mit der Staatskanzlei statt. Es wurden Schlüsselakteure aus den Regionen, Vertretungen der Fachressorts sowie ein im Strukturwandelprozess in der Region Lausitz-Spreewald verantwortlicher regionaler Akteur eingeladen. Darunter befanden sich Vertretende verschiedener LAG, Landkreise, RWK und Verantwortliche von Schlüsselvorhaben.

Ziel war es, die Ergebnisse der laufenden Analyse des Strategieprozesses vorzustellen und zu besprechen, weitere Aspekte aufzugreifen und diese mit in die Auswertung zu integrieren. Anhand von Leitfragen zu den für die Untersuchung maßgeblichen drei Themenblöcken wurden die Ergebnisse diskutiert und Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen erörtert. Nach einem kurzen Input zum bisherigen Vorgehen im Plenum wurden in den thematischen Arbeitsgruppen anhand einer Matrix zum einen die Intention der RES laut Eckpunktepapier sowie zum anderen die bis dato vorliegenden Interviewergebnisse zur Bewertung der Umsetzung vorgestellt und diskutiert. Jede Gruppe hatte die Möglichkeit, aufbauend auf den Ergebnissen der vorherigen Arbeitsrunde, an den Themen weiterzuarbeiten.

Folgende Arbeitsgruppen (AG), in Analogie zu den Untersuchungsbereichen, wurden gebildet:

- AG 1 Regionale Schlüsselakteure und REGIONALE als Dialog- und Arbeitsprozess
- AG 2 Schlüsselvorhaben entlang der Strategischen Leitplanken
- AG 3 Gesamtprozess und Gegenstromprinzip zwischen Regionen und Landesregierung

Abschließend fand eine Diskussion aller Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum mit dem Schwerpunkt auf die Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen statt.

## 3 ERGEBNISSE DER GRUNDLAGENERMITTLUNG

In den folgenden Unterkapiteln 3.1 und 3.2 werden die Rechercheergebnisse einer Kurzanalyse zu Strukturen und dem Einfluss der RES bei der Erstellung von kommunalen und regionalen Konzepten in den Planungsregionen dargestellt.

### 3.1 Arbeits- und Entscheidungsstrukturen nach Planungsregionen

#### 3.1.1 Havelland-Fläming

Im Rahmen verschiedener Projekte zur Regionalentwicklung bestehen zwischen allen regionalen Schlüsselakteuren (RWK, LAG, Landkreise) der Region Havelland-Fläming bereits vielfältige Kooperationen. Im Kontext der RES etablierte sich ein neues Treffen, welches anfangs noch mit Unterstützung des Prozessdienstleisters und nun selbstständig durchgeführt wird. Die Treffen finden in alternierender organisatorischer Verantwortung und an wechselnden Orten der Planungsregion statt. Der Turnus ist nach Anlässen und Dringlichkeiten flexibel gestaltet (ca. alle drei bis vier Monate). Die Teilnehmenden bestehen aus allen Schlüsselakteuren sowie einem erweiterten Akteurskreis. Dieser setzt sich überwiegend aus den Stakeholdern der jeweiligen Schlüsselvorhaben zusammen.

Der RWK Luckenwalde hat Anfang 2024 die Rolle des Hauptansprechpartners für die Staatskanzlei und der Koordination der REGIONALE-Aktivitäten und Schlüsselvorhaben übernommen, zunächst für ein Jahr.

#### 3.1.2 Prignitz-Oberhavel

Die regionalen Schlüsselakteure der drei Landkreise Prignitz, Ostprignitz-Ruppin und Oberhavel arbeiten auf Entscheidungs- und Arbeitsebene im Rahmen der REGIONALE regelmäßig zusammen. Für die umzusetzenden Schlüsselvorhaben besteht eine informelle Aufteilung zwischen der Prignitz und den Verantwortlichen des Landkreises Oberhavel. Die Technologie- und Gewerbezentrum (TGZ) Prignitz GmbH hat die Koordination für die Region Prignitz-Ruppin und die Wirtschafts-, Innovations- und Tourismusförderung Oberhavel (WInTO GmbH) die Koordination für die Region Oberhavel übernommen. Zu Beginn des Prozesses hatte das TGZ Prignitz die Koordination für die gesamte Region übernommen.

Die Abstimmungen zwischen den Akteuren der Region im Kontext der REGIONALE erfolgen themenbezogen zu den Schlüsselvorhaben sowie zur Identifikation von Schnittstellen und Synergien. Es zeichnet sich aktuell ab, dass einer der regionalen Schlüsselakteure die Rolle der Koordination für die REGIONALE Prignitz-Oberhavel übernimmt.

#### 3.1.3 Uckermark-Barnim

Eine wichtige Funktion bei der Koordinierung der regionalen Schlüsselakteure und -vorhaben hat die Regionale Planungsgemeinschaft (RPG) Uckermark-Barnim. Ergänzend werden Impulse aktuell vor allem durch die Regionalen Wachstumskerne Schwedt/Oder und Eberswalde gesetzt. Bei der RPG laufen

durch die Regionalversammlung die Fäden beider Landkreise zusammen, wodurch sie mit den Landkreisen, den Städten und Gemeinden auf Arbeitsebene verbunden ist. Darüber hinaus ist die RPG durch die Regionalen Arbeitskreise auch Mitglied in der LAG Uckermark.

Es findet ein regelmäßiger Austausch der regionalen Schlüsselakteure in den etablierten Kooperationsstrukturen (Gremien der einzelnen Akteursorganisationen, Regionalversammlung sowie LAG) statt. Eine landkreisübergreifende Zusammenarbeit wird durch die RWK Eberswalde im Landkreis Barnim und Schwedt/Oder im Landkreis Uckermark ermöglicht. Eine weitere landkreisübergreifende Zusammenarbeit erfolgt über das UNESCO-Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, das sich im Kerngebiet der Region befindet. Darüber hinaus ist ein gemeinsamer Dialog der Städte Angermünde, Eberswalde und Schwedt/Oder gestartet worden, der ausgebaut werden soll. Im Zuge des REGIONALE-Prozesses und den Abstimmungen zu möglichen Schlüsselvorhaben erfolgte eine intensive Begleitung des Schlüsselvorhabens „Klimawandelangepasste Landnutzung – Wasserhaushalt Uckermark-Barnim“ seitens der RPG, welches vom Landkreis Barnim eingereicht wurde.

Die Koordination der REGIONALE wurde vom Landkreis Barnim übernommen. In der Planungsregion Uckermark-Barnim haben sich regelmäßige Runden der Beigeordneten der Landkreise etabliert, die circa zwei Mal pro Jahr stattfinden und in denen die relevanten Belange der landesweiten RES erörtert werden.

### **3.1.4 Oderland-Spree**

Der Steuerungsprozess zur Erarbeitung abgestimmter Schlüsselvorhaben für die Umsetzung der landesweiten RES in der Planungsregion Oderland-Spree erfolgt über den Arbeitsausschuss der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft (KAG) Oderland-Spree. Eingebunden werden neben den von der Staatskanzlei benannten regionalen Schlüsselakteuren auch der Mittlere Oder e. V. (deutscher Teil der Euroregion Pro Europa Viadrina) und der Tourismusverband Seenland Oder-Spree. Die KAG Oderland-Spree besteht aus der Stadt Frankfurt (Oder), dem Landkreis Oder-Spree sowie dem Landkreis Märkisch-Oderland und wurde für die Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung gegründet.

Zwischen den Schlüsselakteuren der Region bestand bereits ein hoher Vernetzungsgrad, welcher in der KAG Oderland-Spree und der RPG Oderland-Spree als bereits bestehende institutionalisierte Arbeitsstrukturen begründet liegt. Insbesondere die KAG Oderland-Spree ist für die Region eine wichtige Institution, die schon früh als Koordinierungsstelle beim Steuerungsprozess der REGIONALE in der Region benannt wurde. Zudem wird die Vernetzung durch die personellen und organisatorischen Verflechtungen zwischen den regionalen Organisationen erhöht - beispielsweise sind die beiden Landräte der Region zugleich im Vorstand der beiden LAG sowie der RPG und der Tourismusverband umfasst neben den beiden Landkreisen und auch die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder).

Die RWK Fürstenwalde und Eisenhüttenstadt sind keine Mitglieder der KAG Oderland-Spree. Die Bürgermeister sind jedoch als Mitglied in der RPG, in denen regelmäßig über die RES und die Schlüsselvorhaben berichtet wird. Die Schlüsselvorhaben werden durch Vertretende der verschiedenen regionalen Schlüsselakteure koordiniert.

Die RES tangiert relevante Arbeitsaufgaben, Projekte oder auch Strategien sämtlicher Schlüsselakteure. Insofern wird in allen Arbeitsstrukturen dieser Institutionen die RES behandelt. Die Arbeitsausschusssitzungen der die REGIONALE koordinierenden KAG Oderland-Spree finden monatlich statt. Neue Arbeits-

oder Entscheidungsstrukturen waren grundsätzlich nicht notwendig. Die Regionale ist nunmehr fester Bestandteil dieser Gremien.

### 3.1.5 Zusammenfassung der Arbeits- und Entscheidungsstrukturen in den Planungsregionen

Die Arbeits- und Entscheidungsstrukturen, in die die landesweite RES „Stärken verbinden“ eingebunden ist, unterscheiden sich zwischen den Planungsregionen. Häufig wurde an bestehende Strukturen angeknüpft bzw. diese erweitert. Im Sinne der Effizienz ist dies ein wünschenswertes Vorgehen. Zum Teil sind aber auch durch den Prozess neue Strukturen initiiert worden. So etablierten sich in der Planungsregion Havelland-Fläming im Kontext der RES neue Treffen, die anfangs noch mit Unterstützung des Prozessdienstleisters durchgeführt wurde. Es ist zu begrüßen, dass die Planungsregionen bedarfsorientierte Lösungen unter Berücksichtigung der regionsspezifischen Begebenheiten entwickelt haben.

## 3.2 Analyse regionaler Konzepte und Einfluss der RES

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurde zunächst eine Recherche bestehender regionaler Konzepte und Strategien der beteiligten Planungsregionen durchgeführt, um einen ersten Überblick über die thematische Ausstrahlung der landesweiten RES zu gewinnen. In Anbetracht der Tatsache, dass die RES seitens der brandenburgischen Landesregierung im August 2021 verabschiedet wurde und die Erstellung regionaler Konzepte üblicherweise einige Monate in Anspruch nimmt, wurden in der Analyse zunächst ausschließlich regionale Konzepte berücksichtigt, die nach Januar 2022 erstellt wurden.

In einem ersten Schritt wurden ab dem Jahr 2022 erschienene regionale Strategien und Konzepte aus den vier Planungsregionen gesichtet. Dabei wurden 22 Konzepte identifiziert.

Im Anschluss wurden die Konzepte dahingehend untersucht, ob Nennungen von verschiedenen Kernelementen der landesweiten RES enthalten waren oder Angaben der jeweiligen beschlossenen Schlüsselvorhaben ersichtlich werden. Das Ergebnis zeigt, dass die landesweite RES (oder Elemente der RES) in 13 der 22 analysierten Materialien (entspricht 59 Prozent) inhaltlichen Eingang gefunden hat beziehungsweise direkt darauf Bezug genommen wurde.

In einer Vielzahl der Konzepte, die in unterschiedlicher Form Bestandteile der RES beinhalten, wurde insbesondere auf die REGIONALE sowie die in diesem Kontext stattfindenden Vernetzungsaktivitäten Bezug genommen. Des Weiteren wurde in einigen Konzepten auf die jeweiligen relevanten Schlüsselvorhaben eingegangen, was auch dadurch bedingt ist, dass die Schlüsselvorhaben erst weit nach 2021 beschlossen wurden. In einigen Fällen wurde die Verbindung zum RES-Prozess als übergeordnete Planung hergestellt. Eine konkrete Bezugnahme auf die strategischen Leitplanken und thematischen Schwerpunkte der RES erfolgte nur in zwei Konzepten.

Die folgende Tabelle liefert einen Überblick zu den ab 2022 erschienen regionalen Konzepten, die entweder einen Bezug zur landesweiten RES enthalten (grün) oder keinen inhaltlichen Bezug zur landesweiten RES enthalten (rot).

Tabelle 2: Im ersten Analyseschritt berücksichtigte Konzepte und Strategien

Havelland-Fläming	Prignitz-Oberhavel	Uckermark-Barnim	Oderland-Spree
<b>Landkreise und Kreisfreie Städte</b>			
Radverkehrskonzept Teltow-Fläming	Landkreis Prignitz: Schulentwicklungsplan 2022-2027 (2022)	Integrierter Regionalplan Uckermark-Barnim (ENTWURF)	Integrierter Regionalplan Oderland-Spree 2030 (in Aufstellung)
Mehr Zukunft Potsdam-Mittelmark: Erfolgreiche Kooperation zur Gesundheitswirtschaft in der Region	Kreisentwicklungskonzept 2035+ für den Landkreis Ostprignitz-Ruppin		Regionsbezogene Territoriale Folgenabschätzung Ostbrandenburg – Westpolen am Beispiel grenzüberschreitender Schienenverbindungen Pilotprojekt Ostbahn - Strecke 203
			Landesplanerisches Konzept zur Entwicklung des Umfelds der Tesla Gigafactory
<b>LEADER-Regionen</b>			
Regionale Entwicklungsstrategie 2023-2027 LAG Havelland	Regionale Entwicklungsstrategie 2023-2027 LAG Ostprignitz-Ruppin	Regionale Entwicklungsstrategie Uckermark 2023-2027 LAG Uckermark	Regionale Entwicklungsstrategie 2023-2027 LAG Oderland
Regionale Entwicklungsstrategie 2023-2027 LAG Fläming-Havel	Regionale Entwicklungsstrategie 2023-2027 LAG Obere Havel	Regionale Entwicklungsstrategie LAG Barnim 2023-2027	Regionale Entwicklungsstrategie 2023-2027 LAG Märkische Seen
Regionale Entwicklungsstrategie 2023-2027 LAG Rund um die Flaeming-Skate	Regionale Entwicklungsstrategie 2023-2027 LAG Storchentland-Prignitz		
<b>Regionale Wachstumskerne</b>			
INSEK Potsdam - kein konkreter Bezug, einziger Fund: schienengestützte Siedlungsentwicklung (S.117)	INSEK Perleberg	INSEK Eberswalde 2035	INSEK Fortschreibung Februar 2022 Eisenhüttenstadt

In einem weiteren Rechenschritt wurde untersucht, ob sich die Themen/ Handlungsfelder der regionalen Konzepte und der verankerten Maßnahmen nach Erscheinen der RES geweitet haben, indem Konzepte vor Erscheinen der landesweiten RES mit solchen nach Erscheinen der landesweiten RES verglichen wurden. Aufgrund der eher breit angelegten Themen ließ sich aber hier kein direkter Einfluss der landesweiten RES identifizieren.



## 4 SYNOPSE INTERVIEWERGEBNISSE- FACHWORKSHOP- SCHLUSSFOLGERUNGEN- HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Im Folgenden wird der Bogen von der Intention der RES („Was war mit der RES beabsichtigt?“) über die derzeitige Umsetzung und sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen bis hin zu konkreten Handlungsempfehlungen gespannt.

Auch hier wird nach den drei Untersuchungsbereichen differenziert:

- Zusammenarbeit der Regionalen Schlüsselakteure in der REGIONALE
- Schlüsselvorhaben entlang Strategischer Leitplanken
- Gesamtprozess und Gegenstromprinzip zwischen Regionen und Landesregierung

### 4.1 Untersuchungsbereich „Zusammenarbeit der Regionalen Schlüsselakteure in der REGIONALE“

#### Intention

Mit dem Start der RES „Stärken verbinden“ wurde beabsichtigt, dass sich in den Planungsregionen Brandenburgs die benannten regionalen Akteure und somit ein gegenüber dem RWK-Prozess „Stärken stärken“ erweiterter Akteurskreis zu gemeinsamen Zielen bekennt und regionale Vorhaben initiiert. Im Gegensatz zum vorangegangenen RWK-Prozess wurden dabei neben den RWK auch Landkreise und LAG eingezogen, um die Ausstrahlung in den ländlichen Raum zu stärken. Die RES strebt zudem an, in einem weiteren Schritt über die Schlüsselakteure hinaus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung stärker zu integrieren und außerdem die räumlichen Gegebenheiten des Landes Brandenburg wie beispielsweise die enge Verflechtung mit der Metropole Berlin stärker zu nutzen.

Die regionalen Akteure finden im Rahmen der REGIONALE zusammen und tauschen sich zur Entwicklung, Qualifizierung und Umsetzung von Schlüsselvorhaben aus. Jede Planungsregion startete Ende 2021 eine eigene REGIONALE. Innerhalb dieser sind die RWK, die Landkreise und die LAG die regionalen Schlüsselakteure. Der Prozess erfolgt unter Einbeziehung der Regionalen Planungsgemeinschaften und wird begleitet durch die Landesregierung mit den Fachressorts für direkte fachliche Zusammenarbeit.

#### Bewertung

Die Regionen konnten an bereits existierende Strukturen anknüpfen. Der Mehrwert der REGIONALE wird von den regionalen Akteuren unterschiedlich bewertet. Insgesamt überwiegt die Meinung, dass durch den Prozess der REGIONALE der Dialog zwischen RWK, Landkreisen und LAG gefördert wurde und dieser an Struktur gewonnen habe.

Die REGIONALE diene auch dem Aushandeln von Schlüsselvorhaben innerhalb der Planungsregionen. Hier sind die Regionen unterschiedliche Wege gegangen. Häufig wurde an bereits bestehende Projekte oder Überlegungen angeknüpft, zum Teil diese im Sinne der RES qualifiziert und/oder geweitet. Die Planungsregion Havelland-Fläming hat beispielsweise einen ausgiebigen strategischen Prozess mit allen RWK, Landkreisen und LAG vorgeschaltet, um gemeinsame Ziele zu identifizieren, Handlungsfelder abzuleiten und letztlich Maßnahmen zu definieren. Insgesamt handelt sich bei vielen von den Regionen

eingebrachten Schlüsselvorhaben um (zum Teil qualifizierte oder geweitete) Projekte der RWK aus dem „Stärken stärken“-Prozess. Sowohl seitens einer Vertretung der REGIONALE als auch der Landesebene ist hier der Eindruck entstanden, dass die RWK beim Aushandlungsprozess über Schlüsselvorhaben eine dominante Stellung eingenommen haben.

Die interviewten Akteure haben sich jedoch zur RES „Stärken verbinden“ und damit zum Prozess der REGIONALE bekannt. Dennoch existieren einige Faktoren, die das Commitment schmälern. Hier sind der mit dem Prozess verbundene hohe Arbeitsaufwand für die regionalen Akteure, bürokratische Hürden sowie das hohe Abstraktionsniveau des Ansatzes genannt worden. Ebenso hat das mit der RES „Stärken verbinden“ hinterlegte Prinzip, Schlüsselvorhaben auszuwählen und durch das Kabinett zu beschließen, bei vielen regionalen Akteuren falsche Erwartungen geweckt, da der Beschluss eines Schlüsselvorhabens nicht notwendigerweise mit einer Förderzusage verbunden ist. Ein Aspekt, der sehr häufig vorgebracht wurde, und auf den an späterer Stelle im Bericht eingegangen wird.

Der bereits erwähnte und durch den Prozess verursachte Mehraufwand für regionale Akteure wurde auch explizit in Zusammenhang mit der Organisation und Durchführung von Treffen der REGIONALE genannt. Hier besteht bei einigen interviewten Personen der Wunsch nach einer zentralen bzw. extern vorgegebenen Struktur sowie nach externer Moderation, um den Mehraufwand für regionale Akteure zu reduzieren und gleichzeitig für einen strukturierteren Ablauf der Treffen zu sorgen.

Die mit der RES intendierten Kooperationen auf räumlicher (mit Berlin, aber auch mit weiteren angrenzenden Bundesländern sowie Polen) und auf fachlicher Ebene (Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung) werden vor allem vorhabenbezogen (im Rahmen der Umsetzung verschiedener Schlüsselvorhaben) erfüllt.

### Schlussfolgerungen

Die REGIONALE hat Strukturen für den Austausch und den Dialog geschaffen, sofern noch keine existent waren. Das Aufsetzen an bestehenden Strukturen ist positiv zu bewerten, um u.a. Doppelstrukturen zu vermeiden.

Das Anknüpfen an bestehende Projekte bei der Auswahl der Schlüsselvorhaben ist effizient und sinnvoll. Es hat sich im Prozess gezeigt, dass der Auswahlprozess von Schlüsselvorhaben in den Regionen unterschiedlich erfolgt ist, was auch zu begrüßen ist, da bedingt durch die unterschiedlichen Vorkenntnisse und Strukturen auch unterschiedliche methodische Wege begehbar sein sollten und jede Region ihren Weg finden muss bzw. den bereits gefundenen Weg weiterverfolgen sollte.

Die RES als wichtige Strategie muss auf allen Ebenen des Landes erkannt werden. Von der Landesebene muss der Mehrwert der RES und der REGIONALE mitgetragen und kommuniziert werden. Eine besonders zentrale Rolle bei der Wahrnehmung und Bewertung des Prozesses kommt der Kommunikation der Staatskanzlei zu als wichtige Schnittstelle/ Bindeglied zur Kommunikation zwischen den regionalen Akteuren und der Landesregierung.

### Handlungsempfehlungen für die Landesregierung

Verbunden mit dem Bekenntnis zur RES „Stärken verbinden“ auf allen Ebenen sollten weitere Anreize für die regionalen Akteure geschaffen werden, so beispielsweise, dass die bereits über eine Kabinettsbeschluss bestätigten Schlüsselvorhaben mit ihren Teilprojekten eine hohe Verbindlichkeit in den Antragsverfahren erhalten. Selbstverständlich müssen dabei die Rahmenbedingungen von Förderungen beachtet werden, so z.B. die einheitliche und transparente Gestaltung für alle potenziellen Zuwendungsempfänger. Sollte eine Ablehnung zu einem Antrag erfolgen müssen, so ist diese Ablehnung

zu begründen und im Sinne der weiteren Unterstützung des Schlüsselvorhabens ein Vorschlag für eine Verbesserung des Antrags vorzulegen.

In den Förderrichtlinien des Bundes und des Landes sollte mehr Spielraum zur Finanzierung von Teilprojekten der Schlüsselvorhaben geschaffen werden, ebenso ist zu überlegen, inwieweit eine stärkere Verankerung der RES in den Programmen der EU-Förderung (EFRE- und ESF-Förderung) erfolgen kann.

Es wird empfohlen, über die Gebietszuschnitte unter der Maßgabe, dass „Stärken verbinden“ als Motto gelebt wird, nachzudenken. Bislang findet die REGIONALE in den Planungsregionen statt, dies könnte aufgebrochen werden, sofern die Vorhaben dies begründen. Die Landkreisebene ist dabei als Ausgangsbasis zu wahren.

Es muss eine gleiche Kommunikation intern und extern, d.h. innerhalb der Landesregierung und mit den Regionen erfolgen. Nach den ersten drei Jahren, wo ein gemeinsames „Wording“ und damit verbunden ein einheitliches Verständnis erst erarbeitet werden musste, kann jetzt als Ergebnis des gemeinsamen Startprozesses eine klare Definition von Begrifflichkeiten wie auch Strukturen erfolgen. Dazu gehört, die Mehrwerte der RES „Stärken verbinden“ zu benennen und auf allen Ebenen zu kommunizieren.

Es sollte geprüft werden, ob die Organisation und Durchführung von Treffen im Rahmen der REGIONALE an einen externen Dienstleister vergeben werden können, um diesen Treffen eine höhere Verbindlichkeit zu geben und somit die Koordinatoren der einzelnen Regionen zu unterstützen. Damit verbunden ist auch ein Wissenstransfer, der insbesondere dann gelingt, wenn das gleiche dienstleistende Unternehmen alle vier Regionen in dem Baustein „Treffen der REGIONALE“ unterstützt.

Darüber hinaus sollte den Regionen weiterhin Flexibilität bei der Gestaltung des Verfahrens gewährleistet und somit verschiedene methodische Ansätze akzeptiert werden.

#### Handlungsempfehlungen für die regionalen Akteure

In Bezug auf den Auswahlprozess von zukünftigen Schlüsselvorhaben wird empfohlen, eine neutrale Prozesssteuerung (d.h. die Prozesssteuerung fungiert nicht als regionale Partnerin und Einreicherin des Schlüsselvorhabens) zu etablieren, um einen Dialog auf Augenhöhe zu gewährleisten. Anstelle einer Prozesssteuerung kann auch der Einsatz von regionspezifisch erarbeiteten Kriterien treten, die die Auswahl nachvollziehbar machen, ähnlich wie bei der Auswahl von Projekten bei den LAG.

Die bereits realisierten regionsübergreifenden Kooperationen sollten weiterhin unterstützt werden, aber immer unter dem Aspekt, dass dabei das Ziel, dass wirtschaftlich stärkere Landkreise mit strukturschwächeren kooperieren, nicht entfallen darf. Die regionsübergreifenden Kooperationen sollten immer ziel- und mehrwertorientiert eingesetzt werden und dürfen keinen Selbstzweck darstellen.

Die REGIONALE muss sich der einheitlichen Kommunikation anschließen. Dabei gilt es, über die abgestimmte Kommunikation das gleiche Verständnis zu schaffen.

## 4.2 Untersuchungsbereich „Schlüsselvorhaben entlang Strategischer Leitplanken“

### Intention

Ausgehend von den RWK, den Fachstrategien und den regionalen Strategien sollten Schlüsselvorhaben mit verstärkter regionaler Strahlkraft definiert werden. Diese Schlüsselvorhaben sollten mehrdimensional - im Sinne einer räumlichen und thematischen Weitung - angelegt sein. Ziel war, im Rahmen der REGIONALE drei bis fünf Schlüsselvorhaben pro Planungsregion zu initiieren.

Mit den SLP wurden raumbezogene landespolitische Entwicklungsziele formuliert, Ziele, die für eine aktive Strukturpolitik der Landesregierung stehen. Diese sollten einen Rahmen für mögliche Schlüsselvorhaben der regionalen Akteure geben.

### Bewertung

In den Regionen wurden hier unterschiedliche Wege eingeschlagen. So hat sich eine Region bei der Auswahl der Schlüsselvorhaben nicht unmittelbar an bestehenden Projekten orientiert, sondern auf Basis von regionalen Strategien und Fachstrategien mit RWK, Landkreisen und LAG Schnittmengen ermittelt, um Themenfelder zu identifizieren und in der Folge Vorhaben abzuleiten. In den drei anderen Planungsregionen hingegen wurde weitestgehend an vorab bestandene Projekte und/oder Überlegungen zu diesen Projekten angeknüpft. Dabei fand im Sinne einer Raumwirkung eine Qualifizierung der Projekte statt. Es kann nicht immer gesagt werden, ob die räumliche und thematische Weitung der Projekte allein auf die RES zurückzuführen ist. Seitens der Ministerien wurde darauf hingewiesen, dass viele Schlüsselvorhaben eng an den Projekten des RWK-Prozesses andocken und somit noch Potenzial für eine darüberhinausgehende thematische und räumliche Weiterentwicklung zu verzeichnen ist.

Die Beschränkung auf eine überschaubare Zahl von Schlüsselvorhaben wurde im Sinne der Fokussierung positiv bewertet, auch wenn die Vorgabe von drei bis fünf Schlüsselvorhaben pro Region nur als Richtwert zu verstehen ist.

Die SLP waren überwiegend bekannt. Zum Teil wurde nicht erkannt, dass die Entwicklungsachsen eine SLP sind, d.h. es kam zu der Annahme, dass die Entwicklungsachsen und die SLP berücksichtigt werden müssen, dass es sich um zwei unterschiedliche Sachverhalte handelt. Die Zuordnung der Projektbausteine der Schlüsselvorhaben zu den SLP erfolgte zum Teil auch erst im Anschluss, war somit nicht maßgebend bei der Konzipierung der Schlüsselvorhaben, insbesondere wenn auf bestehende Projekte gesetzt bzw. an diese angeknüpft wurde. Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass teilweise Vorhaben an den SLP ausgerichtet oder bestehende Projekte mit Hilfe der SLP qualifiziert, teilweise die SLP als „Orientierung“ bzw. „Denkanstoß“ genutzt wurden. Es gab aber auch die Rückmeldung, dass diese als nicht zielführend bzw. hilfreich bewertet wurden („in der Praxis irrelevant“).

Vonseiten einer Ressortvertretung wurde kritisiert, dass die Festlegung der Entwicklungsachsen zu wenig inhaltlich begründet wurde.

### Schlussfolgerungen

Insgesamt hat der in der RES „Stärken verbinden“ verankerte Ansatz zur Auswahl von Schlüsselvorhaben entlang der SLP Impulse für neue Projekte bzw. zur Qualifizierung bestehender Vorhaben gesetzt. Die thematische und räumliche Weitung der Projekte hat dabei auch mehr Austausch und Kooperation zwischen den Akteuren und Stakeholdern bewirkt.

Die Systematik der SLP, ihr Bezug zu den Landesstrategien und die eigentliche Funktion der SLP ist nicht für alle regionalen Schlüsselakteure in der Tiefe verständlich. Sofern diese verstanden und die SLP flexibel angewendet wurden, haben sie in der Regel eine gute Orientierungshilfe geleistet.

Die SLP sind zur Steuerung für das Prozessmanagement auf Landesebene eingesetzt worden, um eine Einordnung der angestrebten räumlichen Kooperation vorzunehmen und deren Weiterentwicklung im Verlauf prüfen zu können, damit ein wertvoller rahmengebender Faktor.

Für die Regionen und die Auswahl der Schlüsselvorhaben ist es entscheidend, die Anforderung der Raumwirkung (und der übersektoralen Zusammenarbeit) zu kennen und sich daran auszurichten.

Es sind Missverständnisse in Bezug auf die Verbindlichkeit bzw. Bedeutung der Anerkennung/ Beschluss der Schlüsselvorhaben zu erkennen. So sind beispielsweise die aufgeführten Anwendungsfelder als Vorschläge zu verstehen. Die tatsächliche Anwendung kann auch außerhalb dieser erfolgen. Die Anwendungsfelder sind zwar als "optional" gekennzeichnet, dennoch wurde diese Formulierung unterschiedlich interpretiert (z.B. fälschlicherweise als "optional innerhalb der aufgeführten Anwendungsfelder").

#### Handlungsempfehlungen

Dem Wunsch nach einer stärkeren Unterstützung durch die Landesregierung bei der Qualifizierung der Schlüsselvorhaben sollte nachgekommen werden. Hier könnten explizit bilaterale Beratungsgespräche angeboten werden.

Die Anzahl der Schlüsselvorhaben sollte weiterhin nicht starr vorgegeben werden, an der Empfehlung von 3-5 Schlüsselvorhaben pro Planungsregion kann festgehalten werden.

Die Steuerungsfunktion der SLP mit ihrer Hauptwirkung auf den Raum und bezogen auf die angestrebte räumliche Kooperation ist noch einmal zu verdeutlichen. Das kann in geeigneten Austausch- oder Veranstaltungsformaten erfolgen. Seitens der Landesregierung sind die drei erwünschten und bereits dargestellten räumlichen Wirkungsweisen (Achsenentwicklung, Ausstrahlwirkung und regionale Kooperationen) zu kommunizieren und zu erläutern. Es ist noch einmal zu verdeutlichen, dass der Qualifizierungsgrad der Schlüsselvorhaben von der Landesregierung u.a. daran gemessen wird. Zur Illustration liegt bereits die folgende Graphik vor.



### 4.3 Untersuchungsbereich „Gesamtprozess und Gegenstromprinzip zwischen Regionen und Landesregierung“

#### Intention

Der Gesamtprozess wurde im Kapitel 1.1 „Die landesweite Regionalentwicklungsstrategie ‚Stärken verbinden‘ und deren Prozesse“ umfangreich beschrieben, womit hier ein Verweis auf Kapitel 1.1 erfolgt.

## Bewertung

Die Konzeption der RES „Stärken verbinden“ wurde – trotz vorgeschalteter Gespräche der Ministerin in den RWK, verschiedener vorbereitender Austauschformate mit den regionalen Akteuren und interministerieller Abstimmungen mit den Ressorts - zum Teil als „Top-down“-Prozess wahrgenommen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass dies unterschiedlich bewertet wurde. Zum Teil wurde es als unabdingbar gesehen, dass solche Prozesse zentral und damit Top-down aufgesetzt werden. Ein anderer Teil hingegen bewertet ein Bottom-up- Prinzip als eines, welches von Beginn an in den Regionen ein größeres Verantwortungsgefühl sowie Engagement nach sich gezogen hätte. Insgesamt ist es wichtig, dass die Regionen in einem gesetzten Rahmen Gestaltungsspielraum haben und ein Prozess auch als Prozess wahrgenommen wird, der seine Zeit braucht, um sich zu etablieren und der es ermöglicht, Anpassungen vorzunehmen, wenn diese zur besseren Zielfüllung beitragen.

Die Austauschformate innerhalb des Prozesses auf unterschiedlichen Ebenen werden bei guter Strukturierung als gewinnbringend bewertet. Dabei sind zwingend Doppelstrukturen mit Formaten in den Regionen zu vermeiden.

Die REGIONALE erfordert zusätzliche monetäre, personelle und organisatorische Kapazitäten, die nicht immer vorhanden sind. Zum Teil fühlen sich die regionalen Akteure allein gelassen, nicht ausreichend betreut und unterstützt.

Schlüsselvorhaben bekommen durch den neuen Ansatz mehr Aufmerksamkeit und dadurch eine stärkere Sichtbarkeit und eine größere räumliche Reichweite.

Bezogen auf den Gesamtprozess wurde die mit den Schlüsselvorhaben erhoffte Verbindlichkeit bezogen auf eine Zusage von Finanzmitteln für die Teilprojekte und -vorhaben bemängelt. Der dahinterliegende Prozess hat keine Vereinfachung nach sich gezogen, Mittel für die Teilprojekte und -vorhaben müssen jeweils bei den Fachressorts beantragt werden und durchlaufen die üblichen Antragsverfahren. Ob es durch die RES zu einer anderen Bewertung, bedingt durch andere hinterlegte Kriterien kommt, ist nicht transparent. Der theoretische Ansatz muss stärker in die Praxis überführt werden. Auch wird der Austausch zwischen den Ressorts untereinander als noch zu wenig problemorientiert wahrgenommen.

Der von der Öffentlichkeit stark wahrgenommene Bezug zu den Entwicklungsachsen wird zum Teil als gegenläufig zu dem Erfordernis, den ländlichen Raum besser einzubinden, bewertet.

## Schlussfolgerungen

Auch wenn die personellen Kapazitäten es nicht immer ermöglichen, ist es wichtig, die REGIONALE gut zu koordinieren und feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu definieren. Für den Prozess in Gänze muss es weiter eine Federführung - hier durch die Staatskanzlei - geben.

Austauschformate sind wichtig, müssen aber gut und zielführend konzipiert sein. Hier gilt, dass eine enge Abstimmung zwischen Staatskanzlei, den projektbezogen zuständigen Ministerien und den Regionen wichtig ist.

Trotz Kritik besteht bei den interviewten Ressortvertretungen ein Bekenntnis zur RES. Es gilt, die RES in den Programmen der Fachressorts besser zu platzieren, hier ggf. pilothafte Projekte mit Sondermitteln auszustatten, in den Operationellen Programmen der Europäischen Union Finanzmittel für Schlüsselvorhaben der RES einzuplanen, wie generell in den Richtlinien der Förderprogramme die RES zu berücksichtigen.



Die RWK und die LEADER-Regionen sind nach wie vor enger zusammenzubringen. Die Achsenentwicklung wie auch die Leitplanken insgesamt sind wichtig als Orientierung, aber an der engen Einbindung aller regionalen Akteure muss weiterhin durch die regionalen Schlüsselakteure aktiv gearbeitet werden. Eine Achse darf nicht nur technisch gesehen werden, sondern es muss gemeinsam an der räumlichen Achse gearbeitet werden (positives Bsp. Ostbahn).

Für den weiteren Prozess der RES ist es zudem wichtig, die strategische Diskussion mit Berlin fortzuführen.

#### **Handlungsempfehlungen für die Landesregierung**

Die Austauschtreffen auf unterschiedlicher Ebene müssen gut vorbereitet und gut eingesetzt werden, d.h. die Themenauswahl ist gemeinsam mit der jeweiligen Koordination der REGIONALE vorzubereiten. Es müssen regionale, überregionale sowie Gesamttreffen auf Landesebene stattfinden. Ebenso gehören kleinere problemorientierte Formate dazu. Die Treffen müssen immer die Möglichkeit zu einem guten Austausch untereinander geben. Für den Prozess sollte eine Gesamtkoordination aktiv eingesetzt werden, die die Regionen unterstützt und den Austausch zwischen den Regionen und den der Regionen mit der Landesregierung organisiert. Es geht darum, eine permanente Kommunikation und Transparenz abzusichern und eine Gesprächskultur zu etablieren. Die Koordination der REGIONALE in den Regionen ist zwingend festzulegen und abzusichern.

Die RES ist als Prozess und nicht als Legislatur-Projekt zu verstehen. Die RES hat sich bereits weiterentwickelt und an Bedeutung gewonnen, daran ist weiter zu arbeiten.

Es braucht einen starken fokussierten Austausch zwischen den Ressorts, um ein ressortübergreifendes Verständnis zu entwickeln. Dazu gehört auch, gemeinsam an der Realisierung der Teilprojekte der vom Kabinett bestätigten Schlüsselvorhaben zu arbeiten, d.h. hier die Bewilligung der Projekte aktiv im Sinne der RES zu unterstützen, somit auch in der Vorbereitung, im Antragsverfahren und in der Umsetzung. Zur besseren Nachvollziehbarkeit sollten die Bewertungskriterien für den Einsatz von Fördermitteln transparent gemacht werden. Die Schlüsselvorhaben der RES sollten in den Förderrichtlinien soweit dies nicht den Regularien und den Rahmenbedingungen von Förderungen widerspricht prioritär behandelt werden (Bsp.: in den aktuellen GRW-Richtlinien gibt es keinen Hinweis auf Schlüsselvorhaben). So könnten beispielsweise bei der Förderung der ländlichen Entwicklung im Rahmen von LEADER (wo die Förderung eines Vorhabens einen positiven Beschluss der LAG auf Basis der genehmigten Regionalen Entwicklungsstrategie und eines festgelegten Kriterienkatalogs erfordert) die Teilprojekte der RES Sonderpunkte im Projektauswahlverfahren erhalten.

Bei einer Förderabsage für Teilprojekte durch die Ressorts sollte diese proaktiv mit Vorschlägen alternativer Optionen verbunden sein oder an die Koordinierungsrunde der IMAG verwiesen werden (dies sollte in der Rückmeldung an die Regionen kommuniziert werden).

Es könnte eine deutliche Unterscheidung von Teilprojekten, die bereits durch die Ressorts vorgeprüft sind, und solchen, die erstmalig vorgelegt werden, in der Vorhabenskizze erfolgen.

Abschließend gilt es, gute Kommunikationsstrukturen zu halten und zu pflegen. Es geht u.a. darum, die gegenseitigen Erwartungen an den Prozess klar zu definieren und zu kommunizieren. Dazu gehört auch, den Mehrwert der RES zu verdeutlichen. Begrifflichkeiten müssen einheitlich genutzt werden. Die Schlüsselbegriffe des Prozesses sind immer wieder zu erläutern.



Die bereits angedachten Formate zum fachlichen Austausch mit Berlin sollten weitergeführt und ausgebaut werden, das gilt auch für den Austausch mit weiteren angrenzenden Bundesländern und polnischen Regionen.

#### Handlungsempfehlungen für die regionalen Akteure

Die Arbeit auf Augenhöhe in den Regionen muss garantiert werden. Sofern externe Strukturen hilfreich sein können, sollten diese auch eingesetzt werden.

Die Regionen sollten sich ausreichend Zeit für die Entwicklung von Schlüsselvorhaben einräumen und immer wieder in die Rückkopplung mit der Landesregierung gehen.

Die Regionen sollten ihre gewählten Entwicklungsachsen erläutern und darstellen, warum sie diese so gewählt haben, welche Orte auf dieser Achse wirklich in einem funktionalen Zusammenhang stehen und was mit der Achse passiert, wenn die Teilvorprojekte und -vorhaben umgesetzt sind. Es sollte hier ein aktives Achsenmanagement eingeführt werden, ggf. verbunden mit neuen Gebietszuschnitten der REGIONALEN, falls erforderlich. Sollten diese begründet sein, sind diese Erfordernisse an die Landesregierung zu übermitteln, verbunden mit der Bitte um Prüfung. Allerdings müssen dabei die administrativen Grenzen der Landkreise beachten werden.

## 4.4 Zusammenfassung Bewertung der RES und der Handlungsempfehlungen

Die RES ist eine Strategie des Landes, die so weiterverfolgt werden muss. Der Ansatz der Weiterentwicklung von „Stärken stärken“ zu „Stärken verbinden“ kann als richtiger Ansatz bewertet werden. Nach drei Jahren sind Strukturen entwickelt worden, die erfolversprechend sind. Nun ist es wichtig, diesen Weg weiterzuverfolgen, die Strukturen auszubauen und zu qualifizieren, um die Zusammenarbeit der regionalen Akteure im Rahmen einer landesweiten Regionalentwicklung effektiv und zielführend fortzusetzen.

Dabei sind Dauerhaftigkeit und eine gute Kommunikation, in diesem Fall zwischen den Regionen und der Landesregierung, innerhalb der Landesregierung zwischen den einzelnen Fachressorts und innerhalb der Regionen essenziell. Es geht um die interne Kommunikation sowie auch um die Kommunikation nach außen. Das Ziel sollte darin liegen, das Verständnis zu erhöhen, und sachbezogen auf Augenhöhe zu arbeiten, um die Fortführung des Prozesses weiter zu legitimieren und die Zusammenarbeit zu bereichern und zu verstärken. Der Mehrwert des Prozesses muss nach außen deutlicher werden. Grundlegend ist dabei eine klare Kommunikation für ein klares Verständnis der Begrifflichkeiten sowie der Erwartungen und Möglichkeiten innerhalb der Strategie.

Geeignete Strukturen der Kommunikation sind festzulegen und Prozessteuerungsprozesse zu etablieren. Dazu gehört die Benennung von festen Ansprechpartnerinnen und -partnern auf allen Ebenen und zwischen den einzelnen Ebenen, sei es die Treffen im Rahmen der REGIONALE oder die Austauschformate zwischen den Ebenen. Eventuell können hier personelle Stellen geschaffen werden, oder die Organisation an bereits bestehende regionale Planungsstellen angeknüpft werden. Die RES muss fester Bestandteil des täglichen Handelns sein, so müssen die Schlüsselvorhaben für alle Mitwirkenden gesetzt

sein. In diesem Zusammenhang wird empfohlen, Teilprojekte von Schlüsselvorhaben einem beschleunigten Antragsverfahren zu unterziehen.

Das in den Regionen stattfindende LEADER-Verfahren, das sich durch einen ausgeprägten Bottom-up-Ansatz auszeichnet, kann gegebenenfalls als guter Ratgeber für den Auswahlprozess von Schlüsselvorhaben fungieren. Schlüsselvorhaben werden von den Regionen ausgewählt und nach einer Prüfung durch die IMAG vom Kabinett des Landes Brandenburg beschlossen (wobei die Schlüsselvorhaben in ihren Teilprojekten eine Flexibilität behalten). Die Beschlüsse sollten dann die Grundlage sein, um entsprechend von den jeweils zuständigen Fachressorts bei der Einreichung der Teilprojekte prioritär berücksichtigt zu werden.

# Statusbericht zur Umsetzung der landesweiten Regionalentwicklungsstrategie „Stärken verbinden“

## Anhang

## Inhalt

Anhang 1 – Interviewleitfaden regionale Akteure.....	1
Anhang 2 – Interviewleitfaden Vertretungen der Ressorts .....	2
Anhang 3 – MAXQDA-Auswertung der Interviews .....	3
Anhang 4 - Übersicht über aktuell eingereichte Schlüsselvorhaben .....	11
Anhang 5 – Strategische Leitplanken .....	15
Anhang 6 – Präsentation (Fachworkshop 14.05.2024) .....	22
Anhang 7 – Leitfragen (Fachworkshop 14.05.2024).....	25
Anhang 8 - Fotodokumentation (Fachworkshop 14.05.2024).....	30

## ANHANG 1 – INTERVIEWLEITFADEN REGIONALE AKTEURE

### *Regionale Schlüsselakteure und REGIONALE als Dialog- und Arbeitsprozess*

- An welchen Stellen arbeiten Sie als regionale Akteure miteinander, kooperieren oder haben Kontakt untereinander aufgenommen, die bisher nicht oder weniger als jetzt im Austausch standen?
- Wie verhandeln Sie über gemeinsame Schlüsselvorhaben und wie treffen Sie eine verbindliche Entscheidung? Wie haben Sie in der Region ausgehandelt, welche Schlüsselvorhaben entwickelt und der Landesregierung vorgelegt werden?
- Wie stehen Sie selbst zu dem Prozess der landesweiten RES und der REGIONALE in Ihrer Region? Wie schätzen Sie das Commitment/Bekenntnis zu RES und REGIONALE der anderen Beteiligten ein, auch der Projektträger der Teilprojekte?
- Welche Arbeits- und Entscheidungsstrukturen innerhalb der Regionen haben sich gebildet? Zeigen sich Verstärkungen?
- Wie gut sind die verschiedenen Gruppen von Schlüsselakteuren (faktisch) in Ihrer REGIONALE repräsentiert und im Dialog aktiv?
- Inwieweit sind weitere Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Kultur etc. involviert? Sind weitere Partnerschaften angedacht?

### *Schlüsselvorhaben entlang Strategischer Leitplanken*

- Haben Sie sich bei den Schlüsselvorhaben an Ihren regionalen Konzepten und Strategien orientiert, entsprechen diese einander? (Je nachdem, wer befragt wird, regionale Entwicklungsstrategien der RES oder Kreisentwicklungskonzepte oder INSEKs etc.). Falls ja, welche waren die Grundlage für Ihre regionalen Schlüsselvorhaben? Werden in Ihren Schlüsselvorhaben sowohl kleinräumige Bedarfe berücksichtigt, als auch die Impulse aus den Metropolen oder von starken Standorten als Potenzial genutzt?
- Gehen Sie mit Ihren Schlüsselvorhaben über bisherige regionale Strategien hinaus? Zielen Sie stärker auf Resilienz für kommende Transformationen und Nutzung zukünftiger Potenziale?
- Sehen Sie für die Zukunft weitere Qualifikationsmöglichkeiten Ihrer Vorhaben (weitere Standorte, Partner oder Themen), wenn ja, welche?
- Die Strategischen Leitplanken geben Orientierung für eine räumliche Zusammenarbeit verschiedener Standorte und Partner im Rahmen der Schlüsselvorhaben. In den darin definierten potenziellen Anwendungsfeldern sind außerdem die Landesstrategien hinterlegt. Ist Ihnen diese Systematik bekannt? Wie sind Sie bei der Zuordnung Ihrer Vorhaben zu den Leitplanken vorgegangen? Haben Sie sich bei der Entwicklung der Schlüsselvorhaben daran orientiert, oder diese im Nachhinein den Strategischen Leitplanken zugeordnet?
- Haben Sie eine konkrete Zusammenarbeit mit Berliner Akteuren angebahnt? Von wem ist dies ausgegangen? Welches Interesse verfolgen sie damit?

## ANHANG 2 – INTERVIEWLEITFADEN VERTRETUNGEN DER RESSORTS

### *Gesamtprozess und „Gegenstromprinzip“ zwischen Regionen und Landesregierung*

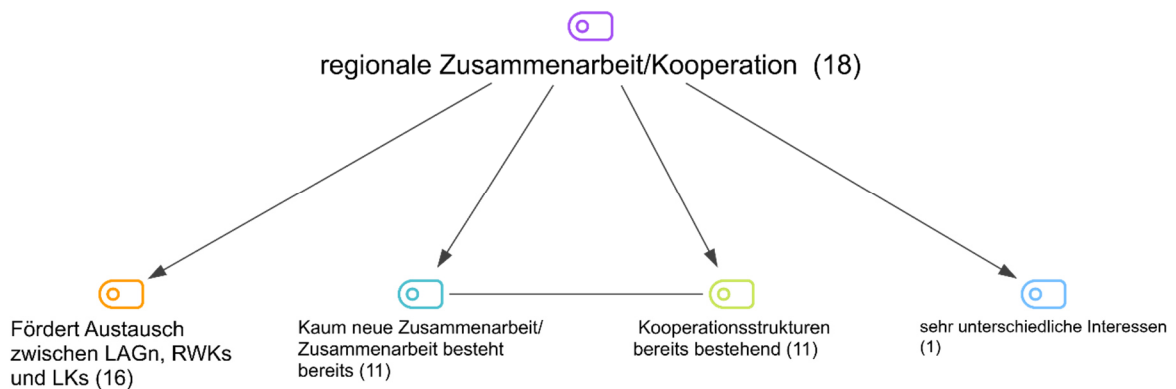
- Welche Veränderungen und Effekte haben sich aus Ihrer Sicht durch die geweitete Strategie bisher ergeben?
- Inwieweit wird der umfassende, gebiets- und themenübergreifende Dialog der Regionen innerhalb der Landesregierung abgebildet?
- Sind die Schlüsselvorhaben der Regionen geeignet, zur Umsetzung der landesweiten Fachstrategien und zur Aufstellung der Regionen für bestehende und zukünftige Herausforderungen beizutragen? Gehen sie über bisherige Vorhaben und Projekte von RWKs, Landkreisen und LAGn hinaus?
- Welche Stellschrauben und Perspektiven sollten für den weiteren Prozess berücksichtigt werden?
- Haben Sie weitere Anmerkungen oder Hinweise zur Umsetzung und Optimierung der RES?

## ANHANG 3 – MAXQDA-AUSWERTUNG DER INTERVIEWS

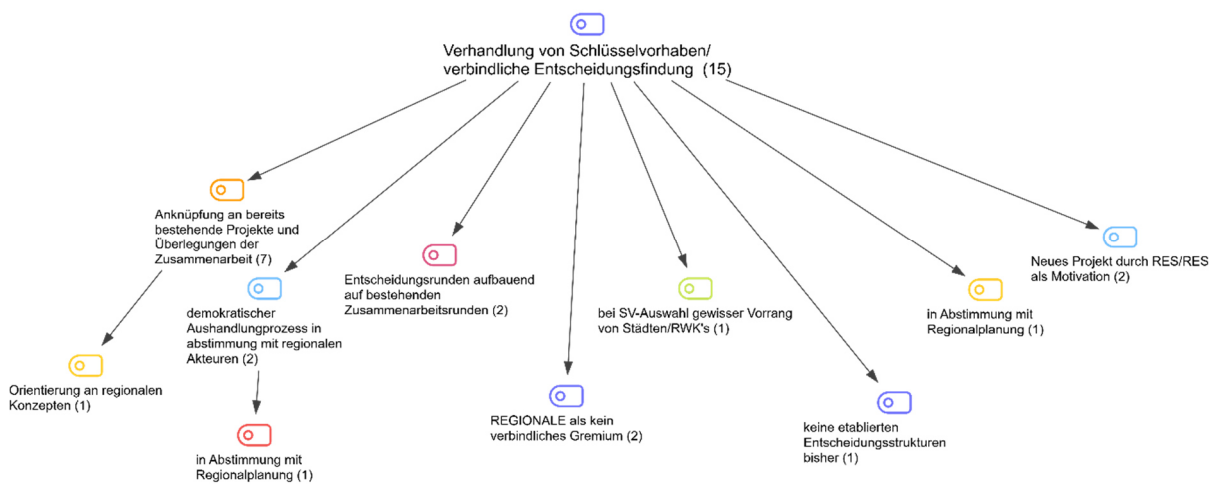
### Themenkomplex 1:

### Zusammenarbeit der Regionalen Schlüsselakteure in der REGIONALE

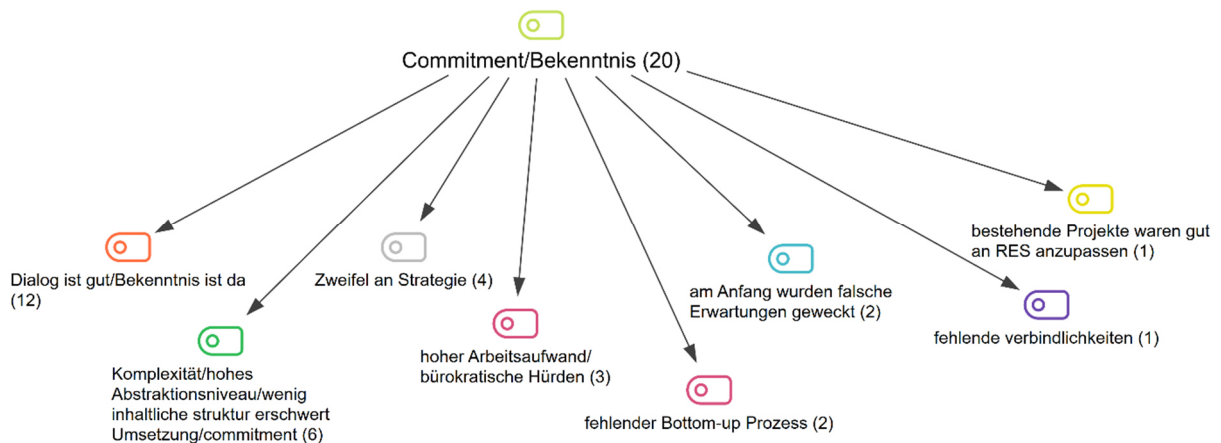
#### Regionale Zusammenarbeit und Kooperation



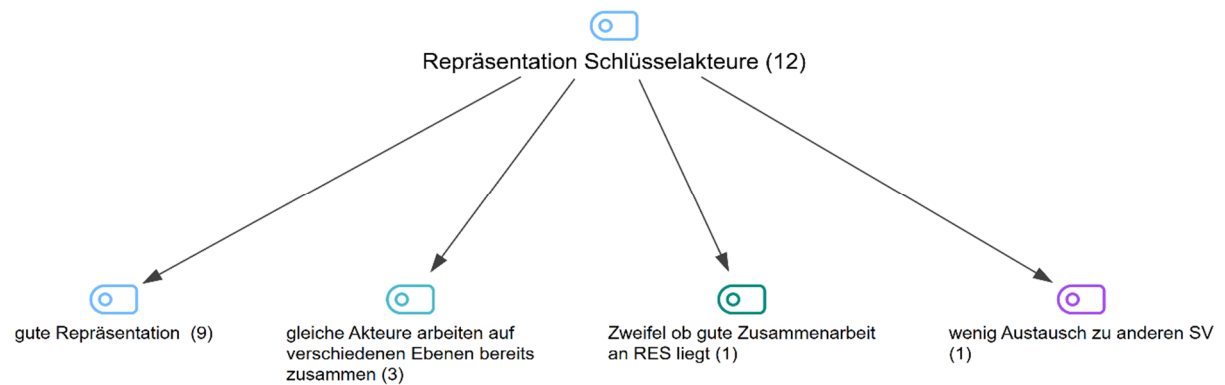
#### Verhandlung von Schlüsselvorhaben



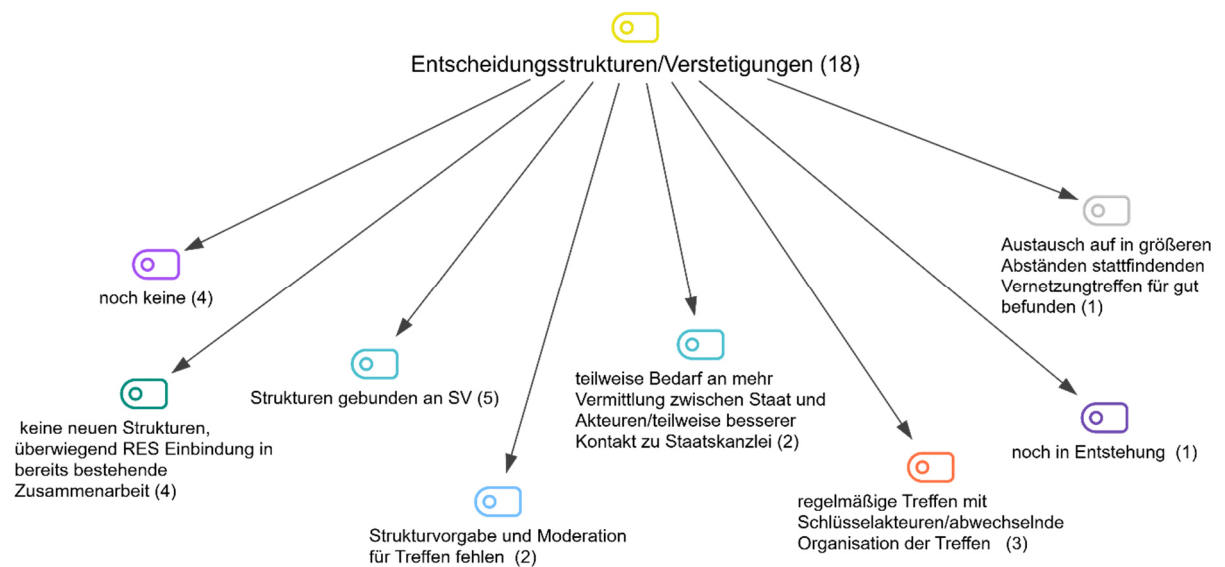
#### Commitment/Bekennnis zur RES



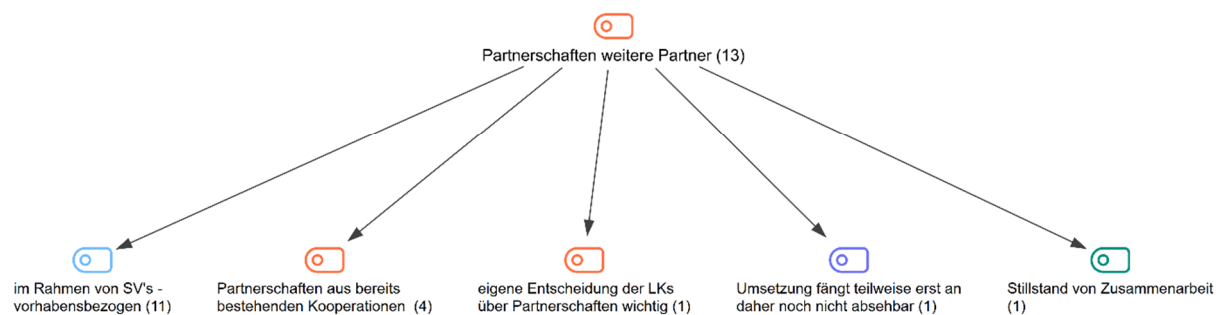
### Repräsentation der Schlüsselakteure



### Entscheidungsstrukturen und Verstetigungen



### Partnerschaften

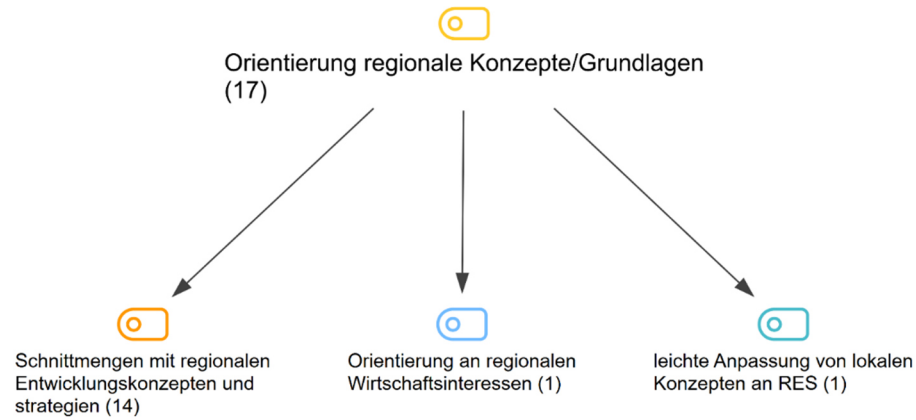




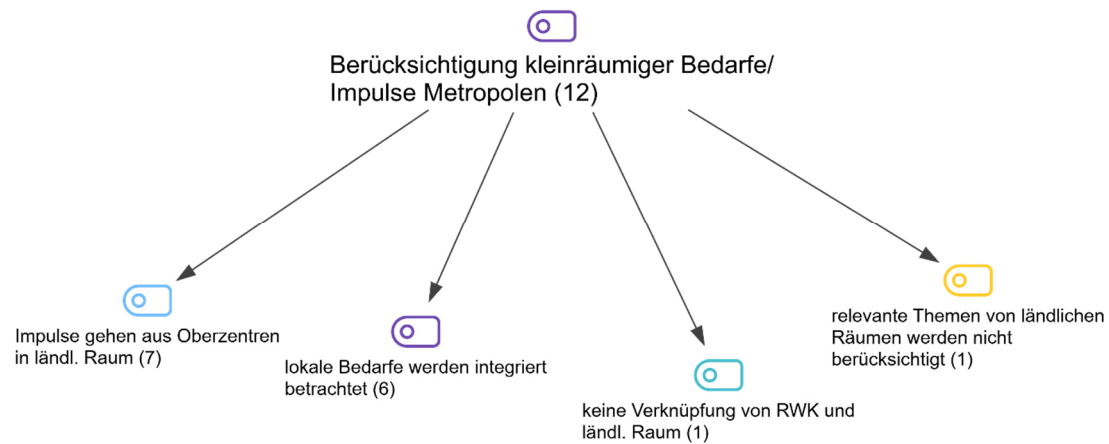
## Themenkomplex 2:

### Schlüsselvorbaben entlang Strategischer Leitplanken

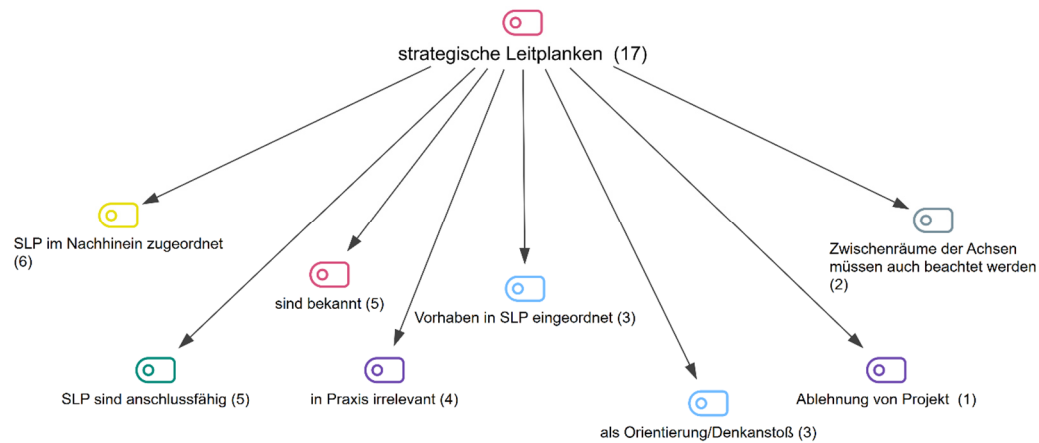
#### Orientierung an regionalen Konzepten/Grundlagen



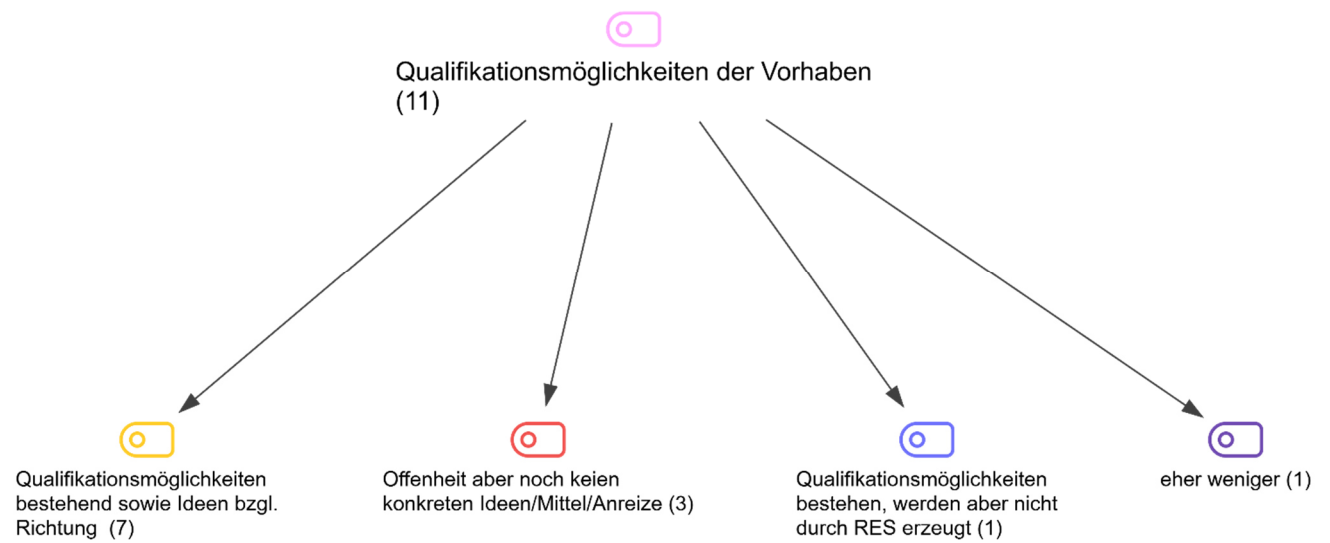
#### Berücksichtigung von kleinräumigen Bedarfen und Impulsen aus den Metropolen



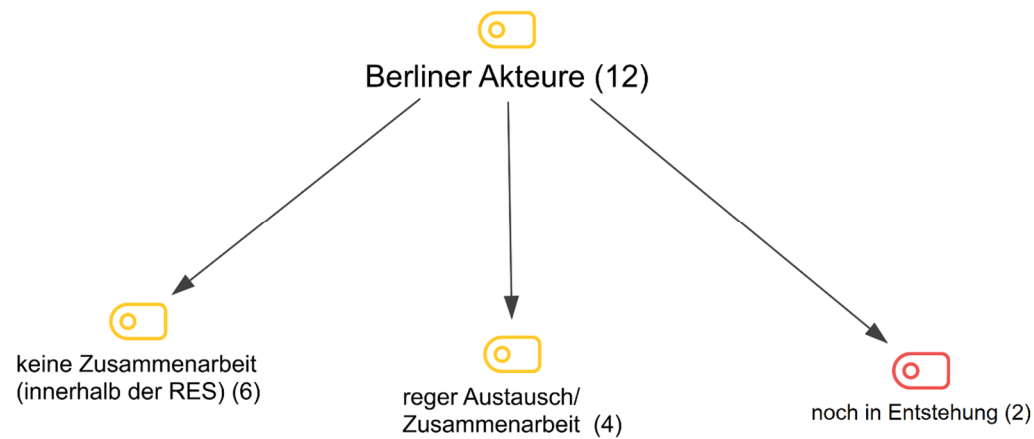
#### Strategische Leitplanken



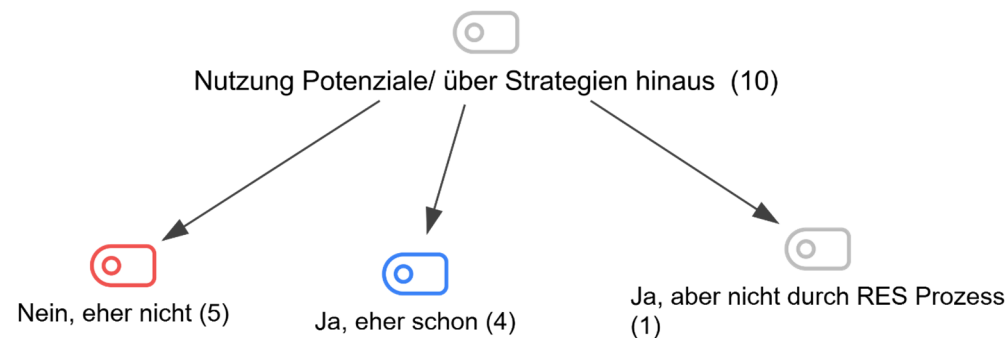
### Qualifikationsmöglichkeiten der Vorhaben



### Zusammenarbeit mit Berliner Akteuren



### Nutzung von Potenzialen

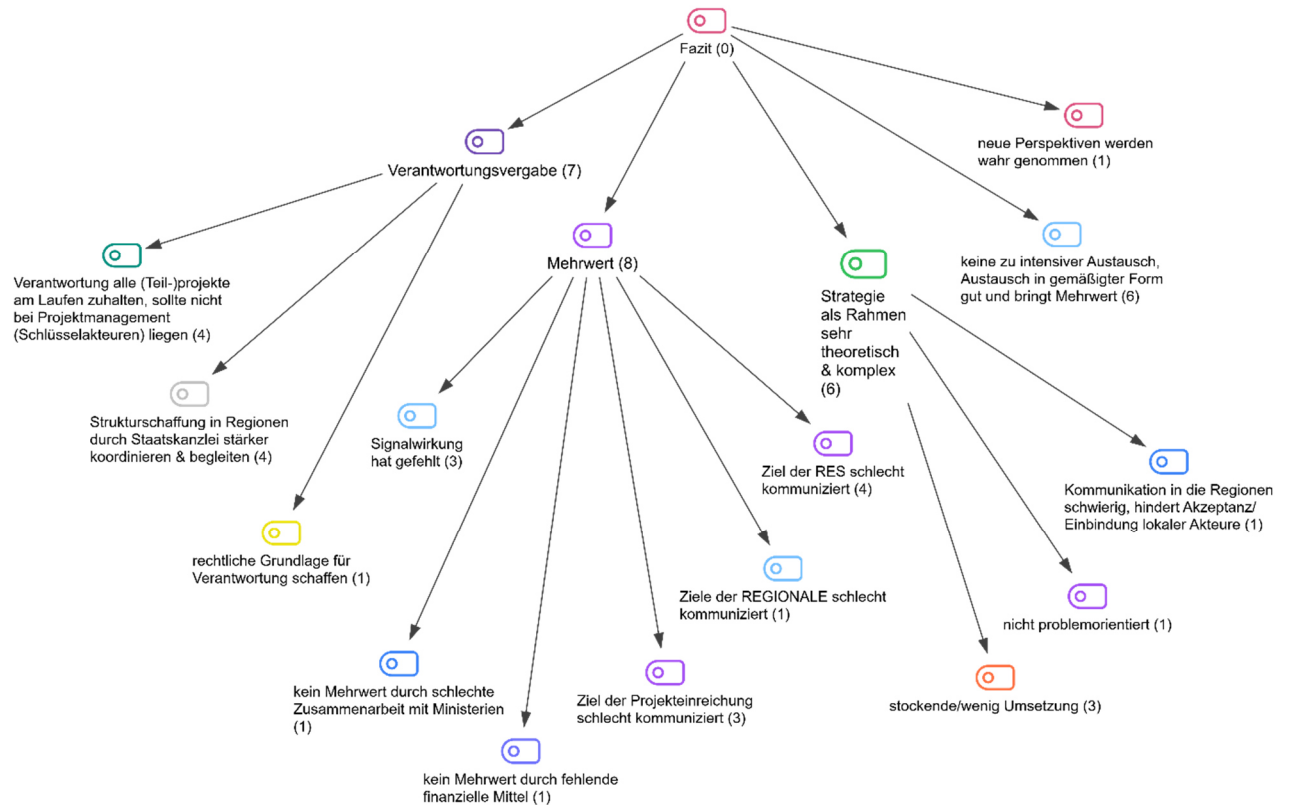


Themenkomplex 3:

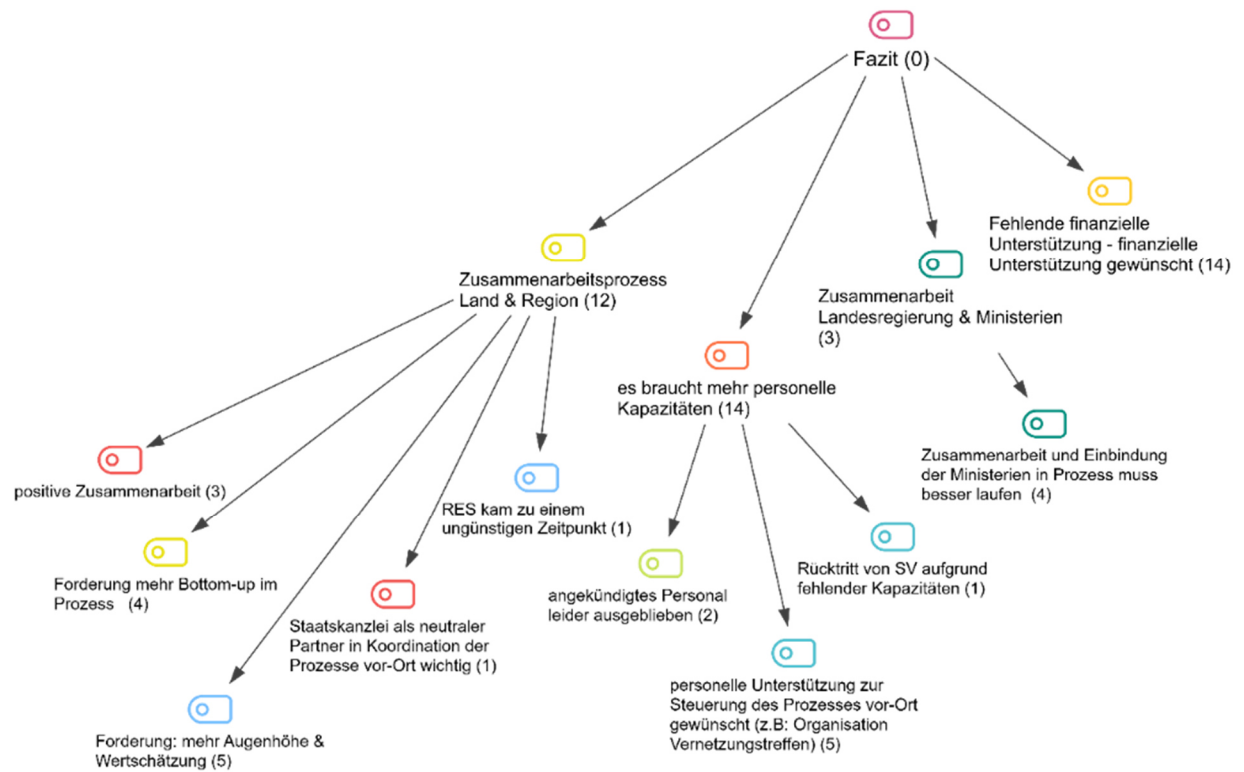
Gesamtprozess und Gegenstromprinzip zwischen Regionen und Landesregierung

Gesamtprozess Regionen

Gesamtprozess Regionen 1

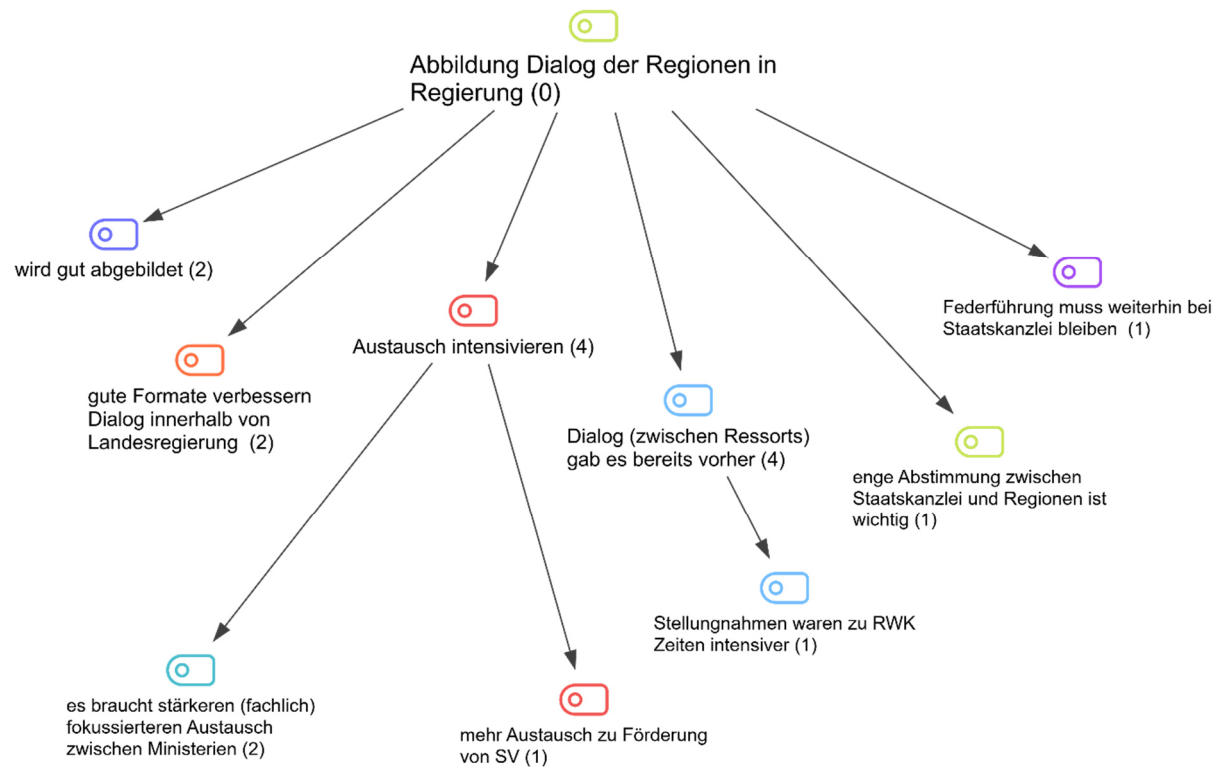


### Gesamtprozess Regionen 2

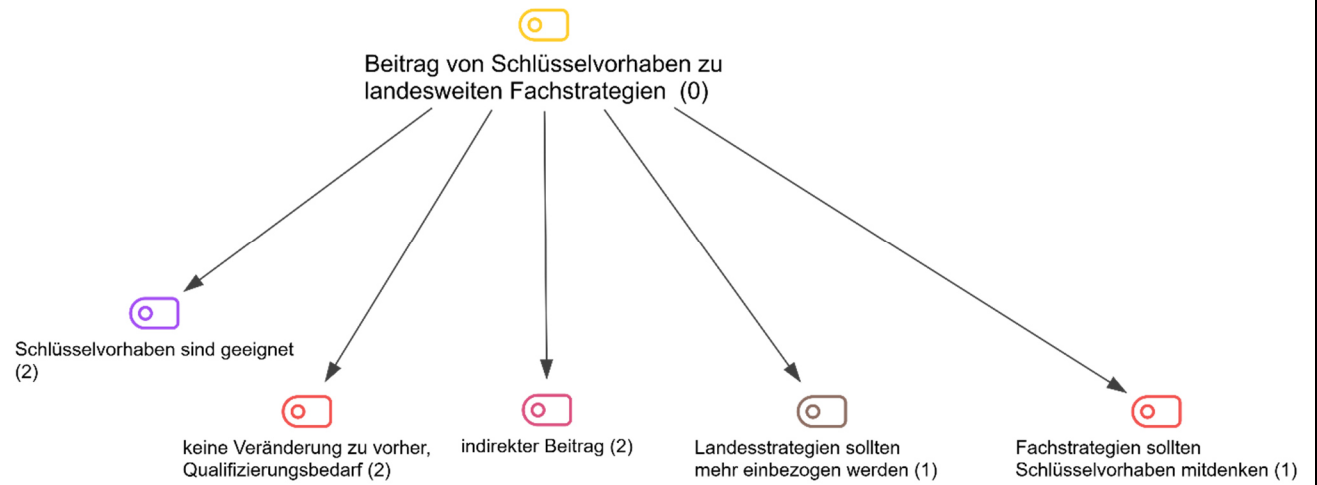


### Gesamtprozess Landesregierung

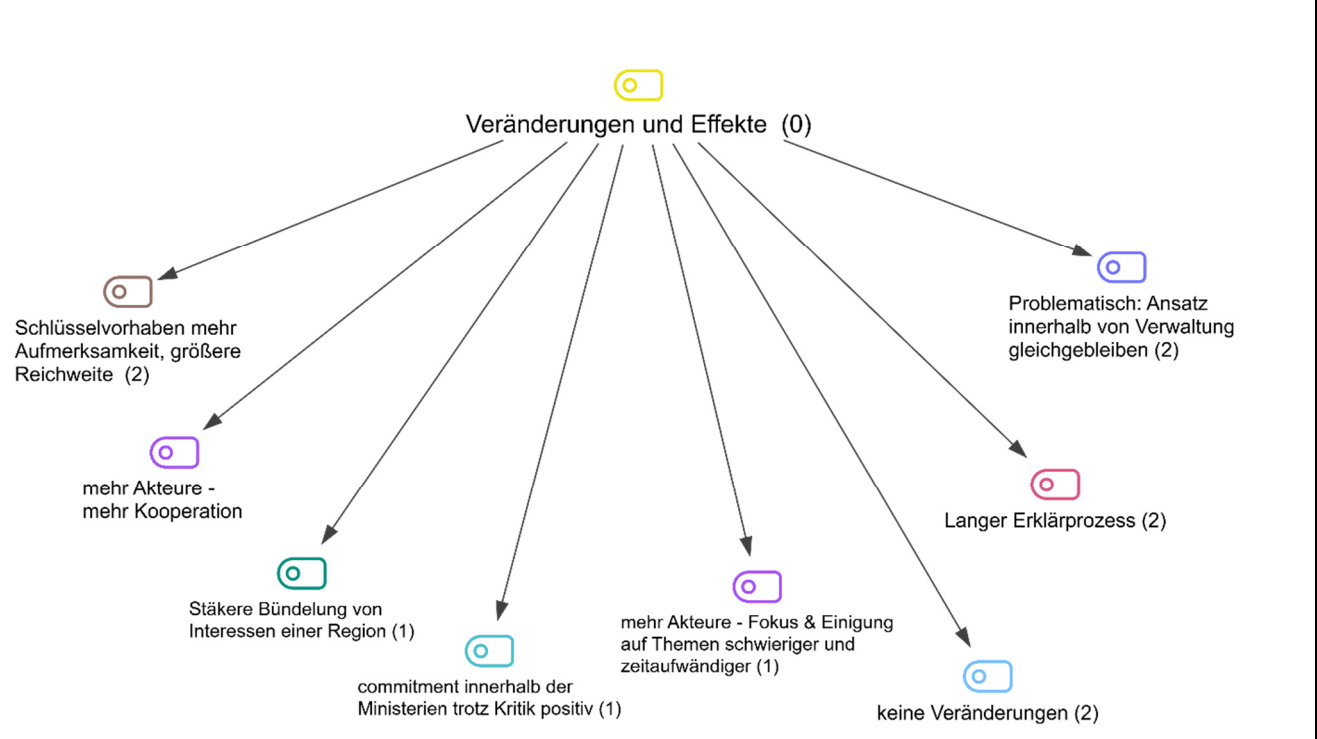
#### Abbildung Dialog der Regionen in Regierung



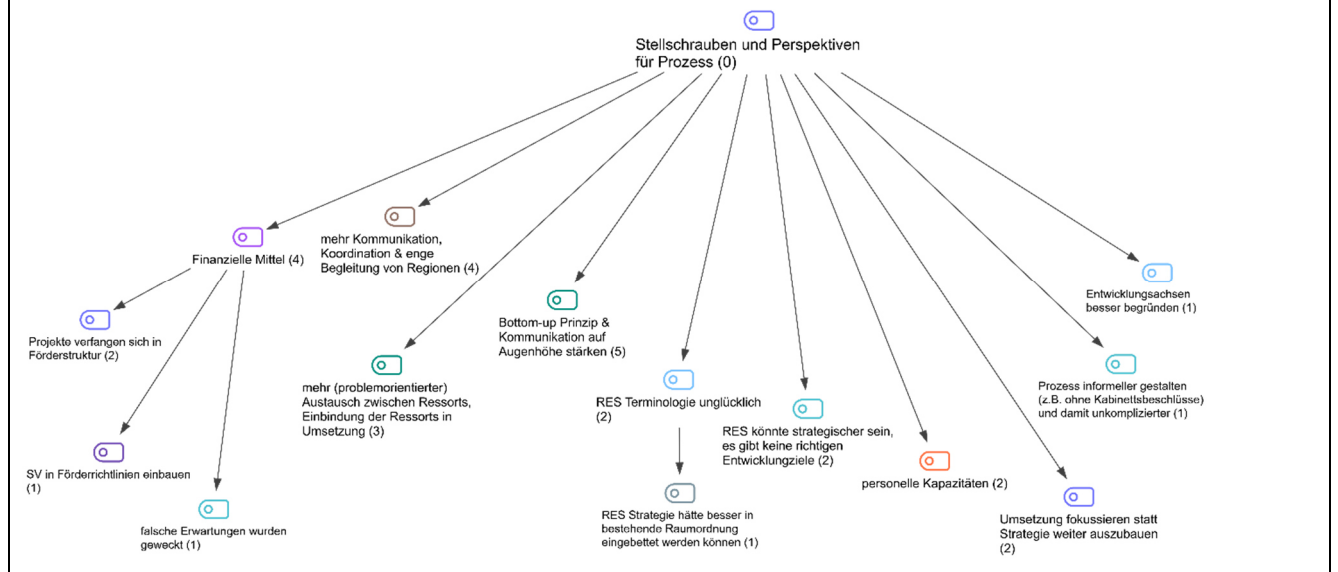
### Beitrag von Schlüsselvorhaben zu landesweiter Fachstrategie



### Veränderung und Effekte



### Stellschrauben und Perspektiven

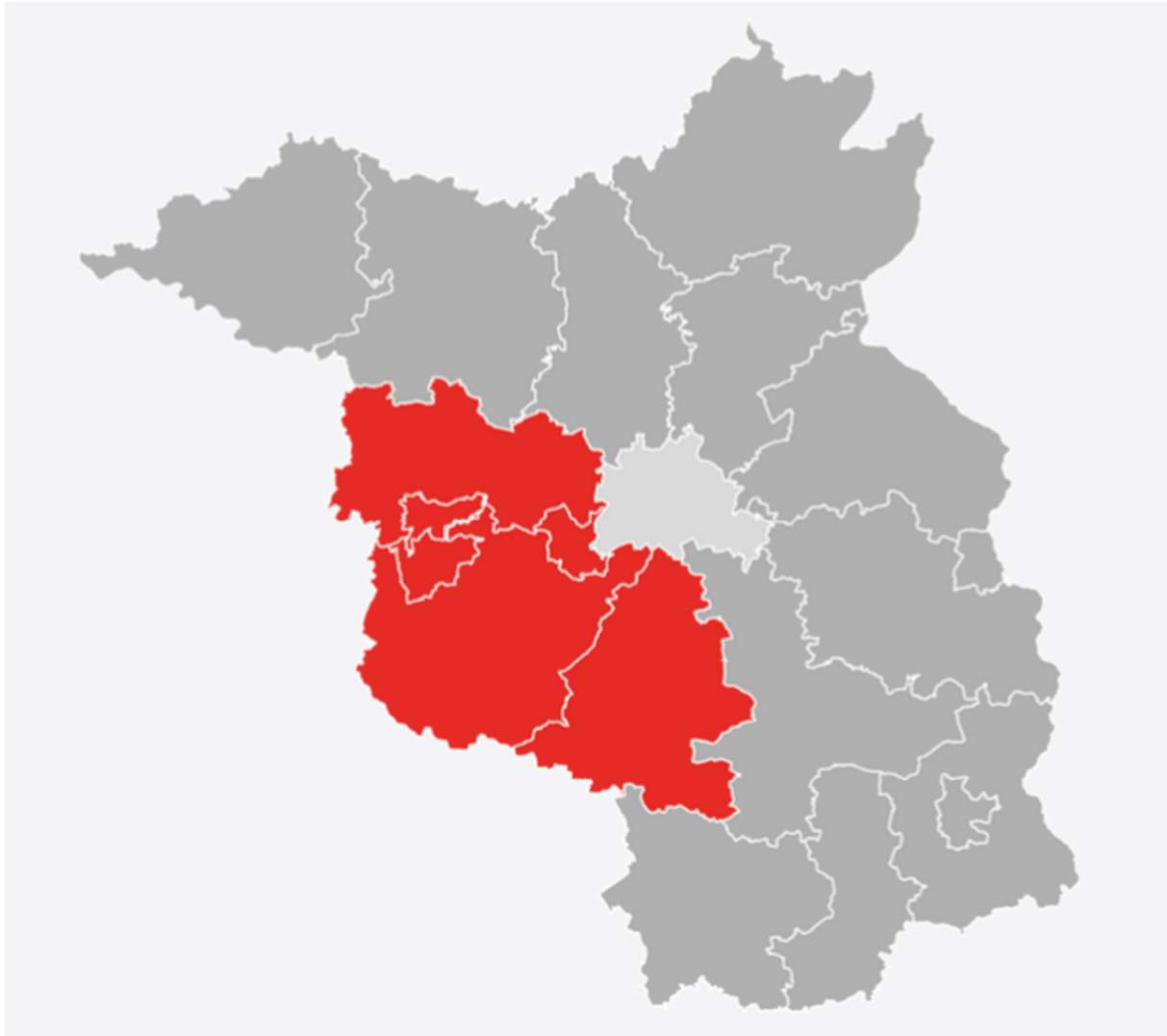


## ANHANG 4- ÜBERSICHT ÜBER AKTUELL EINGEREICHTE SCHLÜSSELVORHABEN

### Schlüsselvorhaben der Regionalentwicklung

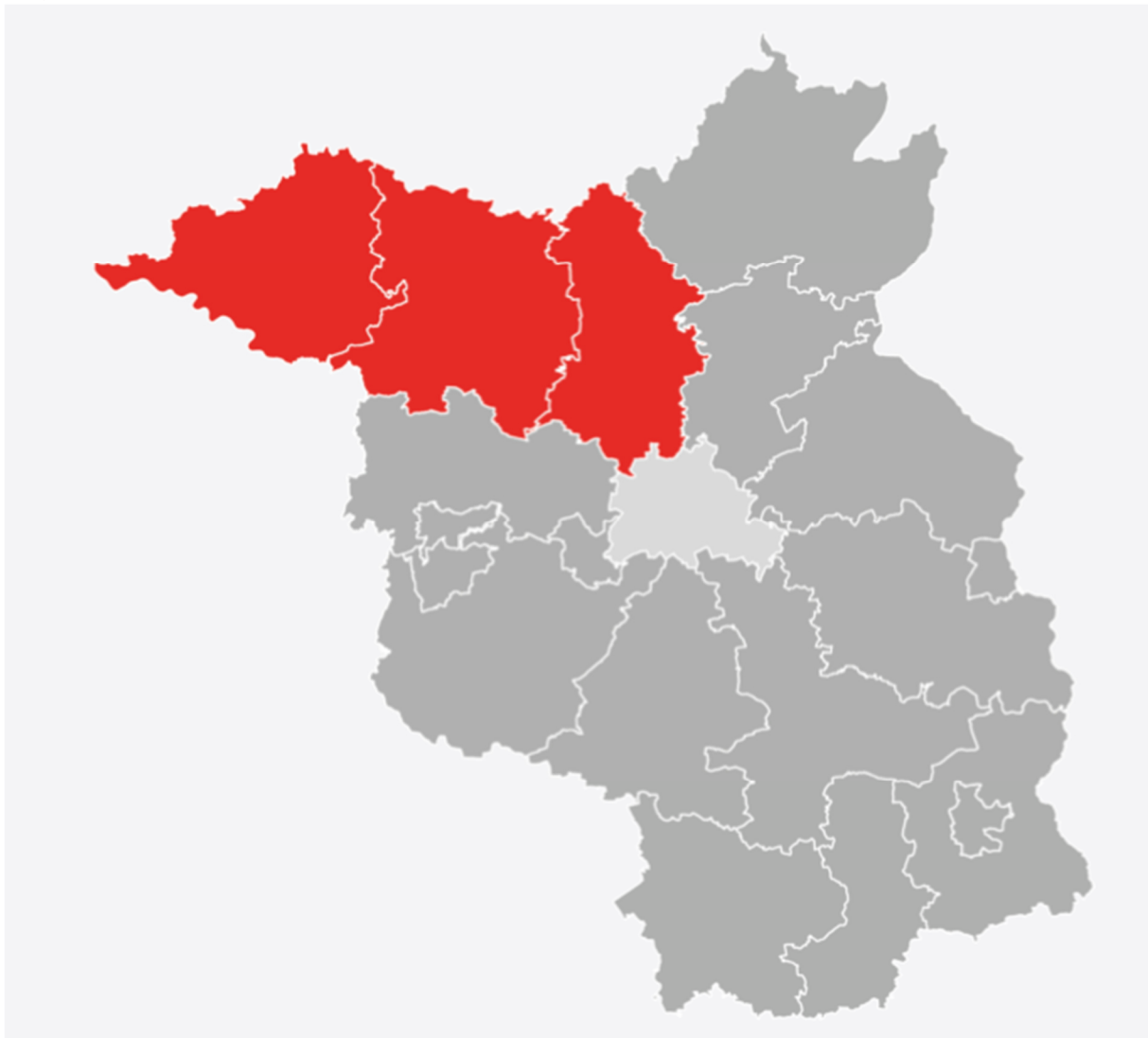
Ausführliche Informationen sind auf der Internetseite der Regionalentwicklungsstrategie unter: <https://res.landesregierung-brandenburg.de/umsetzung/> zu finden.

### Havelland-Fläming



<b>Schlüsselvorhaben:</b>
Nachhaltige Mobilität in der Region Potsdam/Mittelmark
Bürgerenergie
Zukunftsquartier „Treffpunkt von Wissenschaft und Wirtschaft“

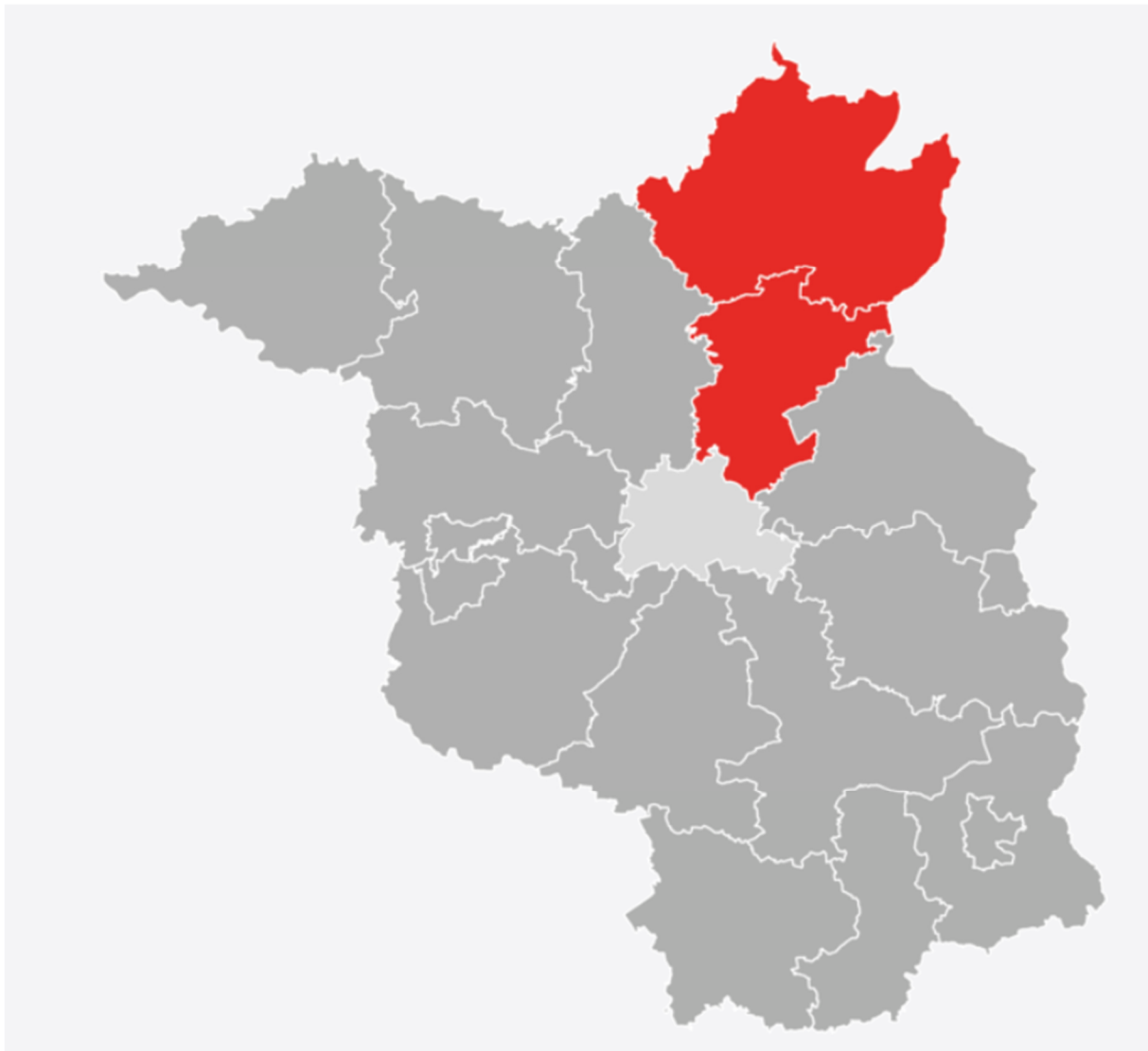
## Prignitz-Oberhavel



<b>Schlüsselvorbaben:</b>
Brandenburger Tor
Life-Science
Prignitz-Express
Wassertourismus

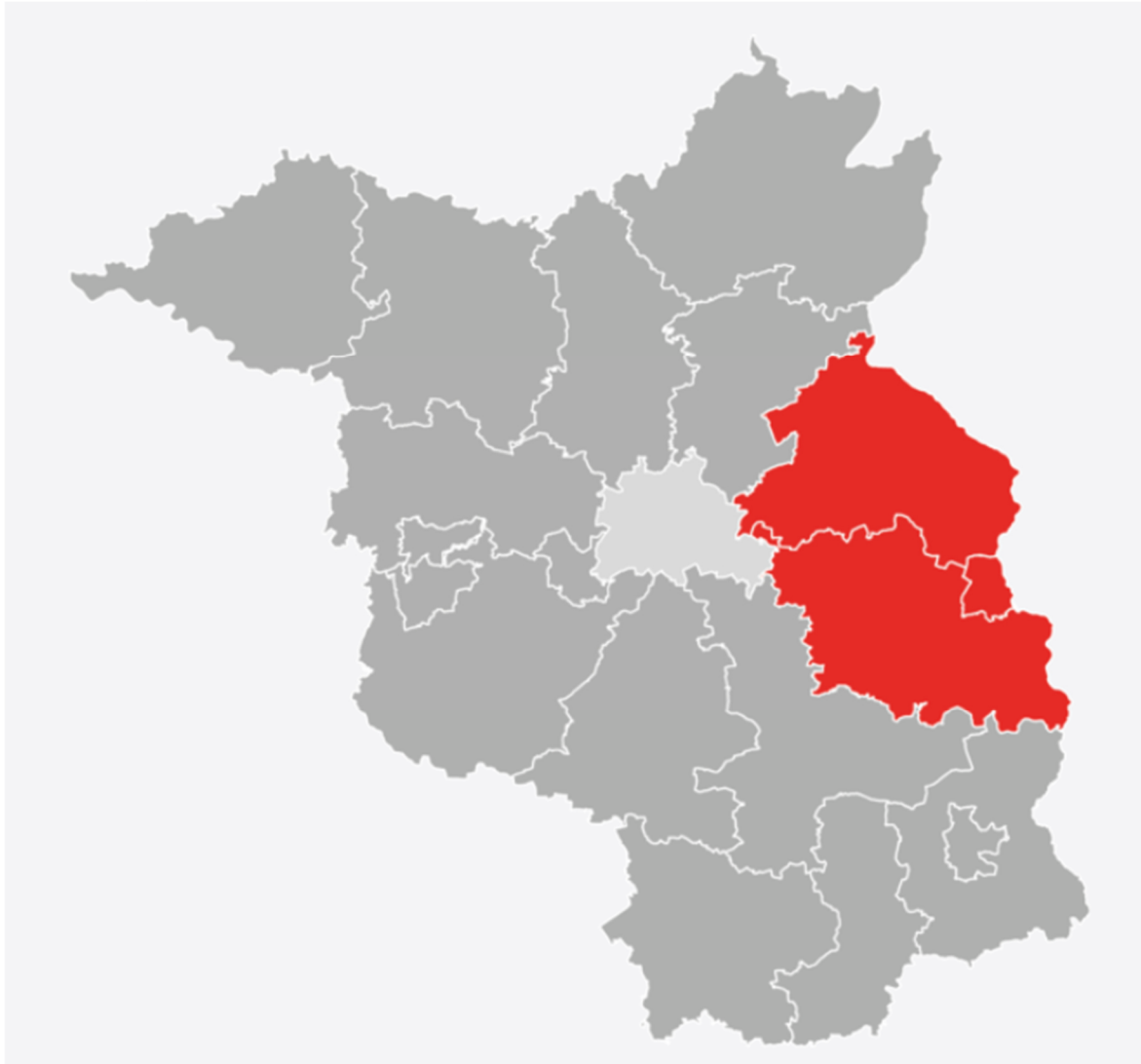


## Uckermark-Barnim



Schlüsselvorhaben:
Campus MeBest
Landschaftswasserhaushalt

## Oderland-Spree



Schlüsselvorhaben:
Ostbahn
Seenland Oder-Spree
Helensee
Fürstenwalde

## ANHANG 5 – STRATEGISCHE LEITPLANKEN

Im Folgenden werden die Strategische Leitplanken der Regionalentwicklung (SLP) mit möglichen Anwendungsfeldern aufgelistet.

### **SLP: Achsenentwicklung**

Entlang der schienengebundenen Verkehrsachsen und in deren Umfeld (Entwicklungsachsen) werden Wertschöpfung und eine lebendige Gemeinschaft gestärkt, sowie regional wirksame Angebote für Daseinsvorsorge und Wohnen in den Zentralen Orten und in den Grundfunktionalen Schwerpunkten gebündelt.

Mögliche Anwendungsfelder:

- Regionale Wirtschaftsentwicklung entlang der Achsen, u.a. mobiles Arbeiten an gemeinsamen Standorten
- Nachhaltige regionale Mobilitätsangebote, die an große, überregionale Infrastruktur anschließen
- Regionale Abstimmung der Flächennutzung entlang der Achsen mit dem Ziel einer nachhaltigen und effektiven Flächennutzung in der Region
- Stärkung von Impulsen für Wissenstransfer und Innovationen auf Entwicklungsachsen
- Schaffung von Wohnraum und flankierender sozialer Infrastruktur auf Entwicklungsachsen, im Rahmen der Festlegungen des Landesentwicklungsplanes Hauptstadtregion
- Quartiers- und Ortsentwicklung in ländlichen Gemeinden auf einer Entwicklungsachse zwischen Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorten
- Standortmanagement und überregionales Marketing für die Entwicklungsachse durch ein breites Bündnis aus kommunaler Ebene, lokaler Wirtschaft, Wissensträgern und Intermediären, z.B. zur Gewinnung von Fachkräften

### **SLP: Umfeldentwicklung von Unternehmens- und Wirtschaftsstandorten**

Die Ausstrahlwirkung von Unternehmensstandorten und -ansiedlungen wird aufgegriffen und für weitere Entwicklungen nutzbar gemacht.

mögliche Anwendungsfelder:

- Schaffung von Mehrwerten durch strategische Ansiedlungen an ausbaufähigen Standorten im Rahmen zukunftsweisender Konzepte, bspw. für die gemeinsame Schaffung und Nutzung von Infrastrukturen

- Kommunale Gewerbeflächenentwicklung, insbesondere für wissensintensive / technologieorientierte Branchen und/oder nachhaltiges Wirtschaften
- Nutzung der räumlichen Nähe zwischen Unternehmen zur Entwicklung von Ideen und Umsetzungskonzepten für digitale Prozesse und Lösungen im Gesamtkontext Arbeit 4.0
- Sicherstellung der Erreichbarkeit und verkehrlichen Anbindung von Wirtschaftsstandorten mit strategischer Bedeutung für die Regionalentwicklung
- Einrichtung von regionalen Gründungszentren für regionsspezifischen Unterstützungsbedarf
- Nutzung von bestehenden Strukturen und der Dynamik erfolgreicher Gründungs- und Innovationsstandorte für die Stärkung eines nachhaltigen Gründungsklimas in der umgebenden Region
- Kooperation regional angesiedelter Unternehmen und Handwerke mit der Zivilgesellschaft vor Ort zur Unterstützung der sozialen Gemeinschaft, einer nachhaltigen Lebenskultur und der lokalen Daseinsvorsorge
- Kooperation von Bildungsträgern oder -akteuren mit Unternehmen für mehr regionale Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Beschäftigte
- Ausbau oder Verbesserung von Naherholungsmöglichkeiten im Umfeld von Unternehmens- und Wirtschaftsstandorten

#### **SLP: Ausstrahlung von Wissenschafts- und Forschungsstandorten**

Die Verankerung von Wissenschafts- und Forschungsstandorten in der regionalen Lebens- und Wirtschaftswelt wird unterstützt.

mögliche Anwendungsfelder:

- Nutzung des wissenschaftlichen Know-hows von Wissenschafts- und Forschungsstandorten für
- eine erhöhte Wertschöpfung in der Region, z.B. durch regionale Vorhaben mit der Kommune oder der Wirtschaft (u.a. durch Ausgründungen und die Gründung von Start-ups)
- Schaffung und gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten und begleitenden Dienstleistungen durch Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen (Innovationsstandorte, Joint Labs)

- Förderung der Vernetzung von Wissenschaftsstandorten mit dem regionalen Umfeld durch aktive Einbindung der Zivilgesellschaft vor Ort, beispielsweise durch die Entwicklung regionaler Angebote für die Bevölkerung
- Regionaler Wissenstransfer und Zugang zu Wissenschaft und Forschung an hochschulfernen Orten durch Kooperation mit den Präsenzstellen der brandenburgischen Universitäten, mit wissenschaftlichen Netzwerken oder durch „Wissenschaft vor Ort“ (mobiler Makerspace, Wissenschaftsladen, show room, Projekte der Citizen Science)

### **SLP: Teilhabe der Regionen**

Die Zusammenarbeit und Kompetenzen regionaler Akteure im Strukturwandel werden gestärkt.

mögliche Anwendungsfelder:

- Förderung der Kompetenzen von regionalen Unternehmen und Dienstleistern und ihrer Fachkräfte mit dem Ziel, ihre überregionale Wettbewerbsfähigkeit in Zukunftsmärkten zu stärken
- Förderung des Austauschs und der Vernetzung von regionalen Akteuren, um vorhandene Potenziale miteinander zu verbinden und nutzbar zu machen
- Stärkung der Infrastrukturen und kurzer Wege, um die Anschlussfähigkeit regionaler Akteure an landesweite Entwicklungen sicherzustellen, beispielsweise durch unternehmensnahe Angebote für berufliche Bildung
- Aktivierung regionaler Potenziale für Strukturwandel und gesellschaftlichen Fortschritt durch Intermediäre für regionale Entwicklung, beispielsweise durch Kulturschaffende, Akteure für nachhaltige Entwicklung oder wissenschaftliche Akteure als Intermediäre zwischen Stadt und Dorf

### **SLP: Stärkung lokaler Strukturen in ländlichen Räumen**

Auf Grundlage regionaler Konzepte und (über)regionaler Strukturen werden lokale Angebote der Daseinsvorsorge und Versorgung entsprechend dem spezifischen Bedarf weiterentwickelt.

mögliche Anwendungsfelder:

- Schaffung und Ausbau von sektorübergreifenden Gesundheitsanbietern und ambulant-stationären Zentren in ländlichen und kleinstädtischen Räumen, insbesondere durch den Umbau von Krankenhäusern
- Entwicklung von kleinräumigen Mobilitätsangeboten, die auf eine überörtliche integrierte Ortsentwicklung mit interkommunaler Funktionsteilung abgestimmt sind und an regionale Mobilitätsketten anschließen

- flächendeckende Sicherung von Schulstandorten durch flexible Angebotskonzepte, beispielsweise Filial- und Verbundlösungen oder Telepräsenzangebote
- Entwicklung von lokalen Angeboten der Jugend- und Altenbetreuung in Anbindung an regionale Strukturen, z.B. durch Verknüpfung kultureller Angebote oder innovative Wohnformen
- Verbesserung von Lebensqualität und Daseinsvorsorge durch Verzahnung von touristischer Infrastruktur und öffentlichem Nahverkehr
- Verbesserung der Angebote für die Nahversorgung und die soziale Gemeinschaft im Umfeld von Co-Working-Spaces
- Nutzung von Leerstand und Freiflächen als multifunktionale, ortsbildprägende Flächen zur gezielten Abmilderung von Klimawandelfolgen im Siedlungsbereich oder als lokale Gestaltungsfreiräume für (über)regionale Projekte und Vorhaben, vorzugsweise in ortsbildprägenden Gebäuden
- Anreizsysteme für Interkommunale Kooperationen, beispielsweise gemeinsamer Ortsinnenentwicklungsfonds und Leerstandskartierung oder funktionale Teilung von Wirtschafts- und Wohnort
- Bereitstellung von lokalen, wohnortnahen landwirtschaftlichen Flächen im Rahmen von Vorhaben, die die regionale Versorgung mit Lebensmitteln, Energie und natürlichen Ressourcen langfristig sichern
- Sicherung der Bewirtschaftung von Grün- und Erholungsgebieten durch kostenmindernde Nutzung natürlicher regionaler Ressourcen oder durch Einnahmen für die Nutzung natürlicher regionaler Ressourcen in Kooperation ländlicher und städtischer Partner
- Revitalisierung von Innenstädten unter Einbeziehung der lokalen Wirtschaft und der Zivilgesellschaft, bspw. Belebung von Einzelhandelsflächen durch temporäre Aktionen (z.B. Pop-Up-Stores) oder Inwertsetzung von innerstädtischen Frei- und Grünflächen zur Abmilderung von Klimawandelfolgen in dichter Bebauung
- Förderung von Zukunftspotenzialen und sozialer Innovation durch Verbesserung lokaler und regionaler Aufnahmebedingungen für Zugewanderte

#### **SLP: Grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit**

Gemeinsam Entwicklungsvorhaben unter Berücksichtigung beidseitiger regionaler Potenziale und Anknüpfungspunkte konzipieren

mögliche Anwendungsfelder:

- Grenzüberschreitender Erfahrungsaustausch zwischen grenznahen ländlichen Teilregionen untereinander oder mit Orten/Städten auf einer Entwicklungsachse, z.B. im Hinblick auf gemeinsame Wertschöpfungsketten oder Kultur- und Bildungseinheiten
- Internationaler Erfahrungsaustausch mit Regionen, die ähnlichen Herausforderungen gegenüberstehen, zur Übertragung auf eigene regionale Zielstellungen
- Grenz- oder länderüberschreitende Zusammenarbeit mit Metropolen, wie Hamburg, Dresden, Leipzig oder Stettin
- Gemeinsame Abstimmung mit angrenzenden Regionen anderer Bundesländer bzw. im brandenburgisch-polnischen Verflechtungsraum zur Förderung eines gemeinsamen Absatzmarktes für regionale Produkte
- Grenz- oder länderüberschreitende Koordinierung eines gemeinsamen Konzeptes zur Produktion, Verwendung und Verteilung erneuerbarer Energien

#### **SLP: Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten**

Regionale Wertschöpfungsketten werden entwickelt, fortgesetzt und verbunden.

mögliche Anwendungsfelder:

- Nachhaltige Produktion, Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte in regionalen Wertschöpfungsketten (Nahrungsmittel, Energie, Bioökonomie, handwerkliche, kulturelle oder touristische)
- Kooperation von brandenburgischen Unternehmen mit landwirtschaftlichen Betrieben zur regionalen Erzeugung und Verarbeitung von heimischen Rohstoffen zur Erschließung überregionaler Absatzmärkte, bspw. für bioökonomische Produkte
- Stärkung und Weiterentwicklung von regionalen Wertschöpfungsketten, z. B. in der Ernährungswirtschaft, dem Tourismus oder der Holzwirtschaft
- Regionale Produktion und Nutzung erneuerbarer Energien, u.a. für die regionale Kreislaufwirtschaft, für nachhaltige Mobilität oder die lokale Versorgung in Erzeugergemeinschaften
- Stärkung von wirtschaftlich tragfähigen, langfristig angelegten Eigentumsstrukturen von land- und forstwirtschaftlichen Flächen und Betrieben als Grundlage nachhaltiger regionaler Wertschöpfung und Landbewirtschaftung
- Unterstützung von Sozialunternehmen bei der Entwicklung von Angeboten für die Daseinsvorsorge, z.B. der Nahversorgung im ländlichen Raum, vorzugsweise mit Weiterentwicklung von digitalen Bedarfserfassungs- und Liefersystemen

- Sicherung natürlicher Ressourcen und Ökosystemleistungen als wirtschaftliche Grundlage für regionale Wertschöpfungsketten (z.B. Partnerinitiativen und Regionalmarken) und bei der Umstellung auf eine an die Folgen des Klimawandels angepasste Nutzung
- Unterstützung partnerschaftlicher Geschäftsmodelle zur kooperativen Finanzierung von Ökosystemleistungen (z.B. freiwillige CO<sub>2</sub>-Zertifikate für Moorbodenschutz oder Agroforstsysteme) und Naturschutz

#### **SLP: Digitalisierung verbindet Potenziale und überbrückt Räume**

Digitale Prozesse und Kompetenzen innerhalb und außerhalb der Region werden für ihre eigene Entwicklung genutzt und tragen zur Weiterentwicklung der Digitalisierung im Land bei.

mögliche Anwendungsfelder:

- Schaffung einer modernen digitalen Verwaltung, die Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen einen einfachen und offenen Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen bietet
- Entwicklung, Bereitstellung und Nutzung digitaler Anwendungen, die – jenseits kommunaler Verwaltungsleistungen – die Daseinsvorsorge verbessern oder zu einer vielfältigen Angebotsstruktur und der Steigerung der Lebensqualität in der Region beitragen
- Förderung der praktischen Umsetzung und Weiterentwicklung von telemedizinischen Angeboten durch Kooperation zwischen Pflegedienstleistern im ländlichen Raum mit den regional ansässigen Krankenhäusern und Ärztezentren
- Nutzung von digitalen, ortsübergreifenden Strukturen und Unterstützung des Mittelstands für gutes Arbeiten und Wirtschaften im digitalen Wandel
- Entwicklung digitaler Nutzungskonzepte und Aktivitäten in Gebieten, die im Zuge des Ausbaus der Glasfaserinfrastruktur Zugang zu einer hochleistungsfähigen digitalen Infrastruktur erhalten

#### **SLP: Stärkung der regionalen und lokalen Identität**

Es werden Kultur-, Bildungs- und Gemeinschaftsangebote entwickelt, die die regionale oder lokale Identität stärken.

mögliche Anwendungsfelder:

- Erhalt und Erweiterung von lokalen Begegnungsorten und Treffpunkten als „Dritte Orte“ durch Angliederung ortsübergreifender digitaler Angebote, beispielsweise an Bibliotheken, Forschungseinrichtungen oder in Kooperation mit regionalen touristischen, Bildungs- oder kulturellen Anbietern



- Stärkung der kulturellen Identität und Inwertsetzung von kulturellem und natürlichem Erbe durch Zusammenarbeit in (über)regionalen Netzwerken, bevorzugt unter Nutzung neuer Anwendungen zum digitalen Erleben lokaler oder regionaler Kultur
- regionale und überregionale Kampagnen und Projekte zur Aufklärung und Sensibilisierung für den Wert natürlicher Lebensgrundlagen und Ressourcen und ihrer Bedrohung durch die Biodiversitäts- und Klimakrise sowie zur Sicherung des natürlichen Erbes und der Ökosysteme in der Region
- Stärkung der demokratischen Prozesse sowie der sozialen und politischen Teilhabe, insbesondere in Räumen starker struktureller Veränderung
- Stärkung der gesellschaftlichen Rolle von lokalen Vereinen und ehrenamtlichen Initiativen in ländlichen Räumen, beispielsweise von Sportvereinen
- Schaffung und Nutzung von Möglichkeiten, die unterschiedlichen Erfahrungswelten von Stadt und Land auszutauschen und so zu einem regionalen Selbstverständnis sowohl der ländlichen als auch der städtischen Bevölkerung beizutragen, z.B. durch flexible und modulare Wohnformen zum Probewohnen
- Stärkung eines vielfältigen Lokaljournalismus als Grundlage für politische Willensbildung und gesellschaftliche Teilhabe
- Verknüpfung von Integrationsprozessen von Zugewanderten mit spezifischen lokalen und regionalen Entwicklungsmaßnahmen

#### **SLP: Orte für Zusammenarbeit und Wissenstransfer**

Der lokale Wissensaustausch zwischen verschiedenen Gesellschaftsbereichen trägt zur Gemeinschaft, zu kreativen Lösungen und zum sozialen Zusammenhalt bei.

mögliche Anwendungsfelder:

- Lokale Herausforderungen einer Stadt oder Gemeinde in einem offenen, sektorübergreifenden Innovationsprozess bearbeiten und testen
- Vielfältige Möglichkeiten von Co-Working Spaces nutzen als Experimentier- und Lernräume für eine kreative und innovative Arbeitswelt 4.0, z.B. im Bereich Digitales Arbeiten oder nachhaltige Organisationsentwicklung
- mobile oder flexibel nutzbare Orte für Austausch und Wissenstransfer schaffen, z. B. Aktionswaggons in Zügen, mobiler Stammtisch oder Bürgerpavillons

## ANHANG 6 – PRÄSENTATION (FACHWORKSHOP 14.05.2024)

# Statusbericht zur Umsetzung der landesweiten Regionalentwicklungsstrategie „Stärken verbinden“

Fachworkshop

**dieraumplaner**

slapa & die raumplaner gmbh  
Kaiser-Friedrich-Straße 90  
10585 Berlin  
www.die-raumplaner.de

## Tagesordnung Fachworkshop

Zeit	Inhalt
9.30	Start
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begrüßung</li> <li>– Kurzbericht zum bisherigen Verfahren</li> <li>– Vorstellung der Auswertung von geführten Interviews</li> </ul> <p>Arbeit in Arbeitsgruppen - Erste Arbeitsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– AG 1 Regionale Schlüsselakteurinnen und -akteure</li> <li>– AG 2 Schlüsselvorhaben entlang der Strategischen Leitplanken</li> <li>– AG 3 Gesamtprozess und „Gegenstromprinzip“ zwischen Regionen und Landesregierung</li> </ul>
12.30 – 13.10	Mittagspause
	<p>Arbeit in Arbeitsgruppen - Zweite Arbeitsphase mit Wechsel der Arbeitsgruppen</p> <p>Arbeit in Arbeitsgruppen – Dritte Arbeitsphase mit Wechsel der Arbeitsgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorstellung und Diskussion der Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum</li> </ul>
14.50 – 15.20	Kaffeepause
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fortsetzung Vorstellung und Diskussion der Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum Ausblick auf das weitere Verfahren</li> <li>– Schlusswort der Staatskanzlei</li> </ul>
16.00	Ende des Fachworkshops

**dieraumplaner**

## Hintergrund

- › Statusbericht zur Neuaufstellung der landesweiten Regionalen Entwicklungsstrategie „Stärken verbinden“
  - › REGIONALE
  - › Entwicklungsachsen
  - › Strategische Leitplanken
  - › Schlüsselprojekte

dieräumplaner

## Untersuchungsdesign

- › Grundlagenermittlung
  - › Einarbeitung in den Prozess der Entstehung
  - › Analyse der Konzepte, z.B. INSEK, Kreisentwicklungskonzept etc.
- › Interviews
  - › Akteur\_innen ermittelt
  - › Fragenkatalog in Abstimmung mit der Staatskanzlei erstellt
  - › 13 Interviews mit regionalen Akteur\_innen verschiedener Ebenen (RKWs, LKWs, LAGn)
  - › Interviews mit Vertreter\_innen von Ressorts (Mitglieder IMAG Regionalentwicklung)
  - › Anonyme Auswertung – Grundlage für den heutigen Fachworkshop
- › Bewertung der Umsetzung der landesweiten Regionalentwicklungsstrategie - Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen
- › Erstellung eines Berichtes inkl. öffentliche Kurzfassung

dieräumplaner

# EINLADUNG ZUR ARBEIT IN DREI ARBEITSGRUPPEN

## Arbeitsgruppe 1

Regionale Schlüsselakteure

## Arbeitsgruppe 2

Schlüsselvorhaben entlang Strategischer  
Leitplanken

## Arbeitsgruppe 3

Gesamtprozess und Gegenstromprinzip zwischen  
Regionen und Landesregierung

## ANHANG 7 – LEITFRAGEN (FACHWORKSHOP 14.05.2024)

### ARBEITSGRUPPE 1: Zusammenarbeit der Regionalen Schlüsselakteure in der REGIONALE

#### TEILNEHMENDE DER ARBEITSGRUPPE

- .....
- .....

#### Zusammenarbeit der regionalen Akteure

Nach dem Motto „Stärken verbinden“ sollen mit der Regionalentwicklungsstrategie (RES), Strukturen der Zusammenarbeit gestärkt, ausgebaut und neu geschaffen werden. Ziel ist das Zusammenfinden von regionalen Akteuren für die Entwicklung, Qualifizierung und Umsetzung von Schlüsselvorhaben unter Vermeidung von Doppelstrukturen. Stärker mit einbezogen werden sollen Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung. Es geht u.a. auch um die Bündelung der unterschiedlichen Kompetenzen aus Fachpolitik und Regionalentwicklungspolitik. Dabei geht es auch um die bessere Nutzung der räumlichen Begebenheiten des Landes Brandenburg, u.a. um die enge Verflechtung mit der Metropole Berlin.

#### Fragenkomplexe:

- Welche Strukturen lassen sich in der Zusammenarbeit der regionalen Akteure erkennen und handelt es sich hierbei um alte, neue oder erweiterte Strukturen? Lassen sich hier Veränderungen ablesen? Konnten neue Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung mit einbezogen werden?
- Wie sind die regionalen Akteure zu der Auswahl gemeinsamer Schlüsselvorhaben gekommen? Haben hier Verfahren gegriffen, die es vorher noch nicht gab?
- Haben sich Arbeits- und Entscheidungsstrukturen innerhalb der Regionen neu herausgebildet? Wie werden verbindliche Entscheidungen getroffen?
- Konnten neue räumliche Kooperationen eingegangen werden, so z.B. mit Berliner Akteuren?

#### Bedeutung der landesweiten RES und REGIONALE:

Jede Planungsregion startete Ende 2021 eine eigene REGIONALE. Innerhalb dieses sind die Regionalen Wachstumskerne, die Landkreise und die LEADER-Aktionsgruppen die regionalen Schlüsselakteure. Der Prozess erfolgt in Abstimmung mit den Regionalen Planungsgemeinschaften und wird begleitet durch die Landesregierung mit den Fachressorts für direkte vertikale Zusammenarbeit.

Fragenkomplexe:

- Ist bei den Beteiligten, auch bei den Projektträgern der Teilprojekte, ein Bekenntnis zur landesweiten RES und der REGIONALE in der Region ablesbar?
- Wie wird der Prozess in der Abstimmung mit den Regionalen Planungsgemeinschaften und der Begleitung durch die Landesregierung mit den Fachressorts wahrgenommen?

## ARBEITSGRUPPE 2: Schlüsselvorhaben entlang Strategischer Leitplanken

### TEILNEHMENDE DER ARBEITSGRUPPE

- .....
- .....

Die Schlüsselvorhaben sollen von den regionalen Schlüsselakteuren gemeinsam entwickelt und vorgeschlagen werden. Dabei entscheiden die Regionen selbst, ob sie vorhandene Projekte als Schlüsselvorhaben weiterentwickeln oder neue auf den Weg bringen.

Ausgehend von den RWK-Projekten (prioritäre Maßnahmen), den Fachstrategien und den regionalen Strategien sollen Schlüsselvorhaben mit verstärkter regionaler Strahlkraft definiert werden. Diese Schlüsselvorhaben sollen mehrdimensional - im Sinne einer räumlichen und thematischen Weitung - angelegt sein. Die Schlüsselvorhaben sollen mit Unterstützung bereits existenter Förderprogramme der Fachressorts realisiert werden. Ziel ist, pro Planungsregion am Ende der REGIONALE drei bis fünf Schlüsselvorhaben initiiert zu haben.

Fragenkomplexe:

- Wie sind die eingereichten Vorhaben tatsächlich entstanden? Handelte es sich um bereits existente Vorhaben, die ggf. angepasst wurden oder konnten durch die neuausgerichtete Regionalentwicklungsstrategie Impulse für neue Schlüsselvorhaben gesetzt werden?
- Konnte die angedachte Anzahl von Schlüsselvorhaben pro Planungsregion erzielt werden?

Strategische Leitplanken formulieren die raumbezogenen landespolitischen Entwicklungsziele und stehen für eine aktive Strukturpolitik der Landesregierung. Sie stellen den Rahmen dar, in dem sich mögliche Schlüsselvorhaben der regionalen Akteure bewegen sollten. Dabei sollen beispielsweise kleinräumige Bedarfe besser berücksichtigt werden und städtische Impulse auf dem Land ankommen. In den Leitplanken sind mögliche fachliche Anwendungsfelder benannt. Die Beispiele verbinden jeweils verschiedene fachliche Handlungsfelder.

Fragenkomplexe:

- Waren die Strategischen Leitplanken bei der Auswahl der Schlüsselvorhaben maßgebend, welche Rolle spielten diese? Können die Leitplanken als Steuerungsinstrument gewertet werden?
- Haben die Leitplanken dazu beigetragen, dass kleinräumige Bedarfe besser berücksichtigt wurden?

- Haben die Beispiele eine Hilfestellung bei der Auswahl der Schlüsselvorhaben über verschiedene Handlungsfelder und damit thematisch über Einzelvorhaben hinaus liefern können?
- Wie flexibel oder einengend werden die Strategischen Leitplanken wahrgenommen?
- Welche Bedeutung haben die Schlüsselvorhaben in der Region?



### ARBEITSGRUPPE 3: Gesamtprozess und Gegenstromprinzip zwischen Regionen und Landesregierung

#### TEILNEHMENDE DER ARBEITSGRUPPE

- .....
- .....

Mit der Regionalen Entwicklungsstrategie verbunden sind Treffen zwischen den Regionalen Schlüsselakteuren, der Staatskanzlei und den Ressorts.

Die fachpolitischen Ziele sind durch die entsprechenden – hier als „gesetzte“ betrachteten – Strategien und Konzepte der einzelnen Ministerien der Landesregierung definiert und bilden (auch weiterhin) die Basis. Damit einher geht landesregierungsseitig, dass die Federführung für die aus den Strategischen Leitplanken abgeleiteten Schlüsselvorhaben bei dem jeweils zuständigen Fachministerium liegt.

Die Entwicklung der Schlüsselvorhaben entlang von Achsen ergibt sich entlang der überregionalen, radialen Schienenverkehrsverbindungen und in deren Umfeld bis in den weiteren Metropolitanraum.

Fragenkomplexe:

- Werden die Treffen im Rahmen der Regionalen Entwicklungsstrategie als neues wertvolles Instrument wahrgenommen?
- Ist durch die Regionale Entwicklungsstrategie eine andere Zusammenarbeit bzw. Verbindung zur Staatskanzlei/ Landesregierung entstanden?
- Sind Veränderungen im fachlichen Austausch der einzelnen Ressorts untereinander und mit der Staatskanzlei, verursacht durch die Schlüsselvorhaben, erkennbar?
- Welche Bedeutung haben die Schlüsselvorhaben für die Umsetzung der landesweiten Fachstrategien?
- Sind in den Regionen Veränderungen und Effekte durch die Strategie erkennbar, z.B. zwischen Stadt und Land? Ist bei den Schlüsselvorhaben verglichen mit den bisherigen Vorhaben und Projekten der RWKs, Landkreise und LAG ein Mehrwert zu erkennen?
- Tragen die Schlüsselvorhaben dazu bei, die Herausforderungen in den Regionen besser zu bewältigen?
- Inwieweit sind die räumlichen Vorgaben für Schlüsselvorhaben entlang der überregionalen, radialen Schienenverkehrsverbindungen und in deren Umfeld bis in den weiteren Metropolitanraum für die Regionen zielführend?

ANHANG 8- FOTODOKUMENTATION (FACHWORKSHOP 14.05.2024)

Arbeitsgruppe 1 : Regionale Schlüsselakteure

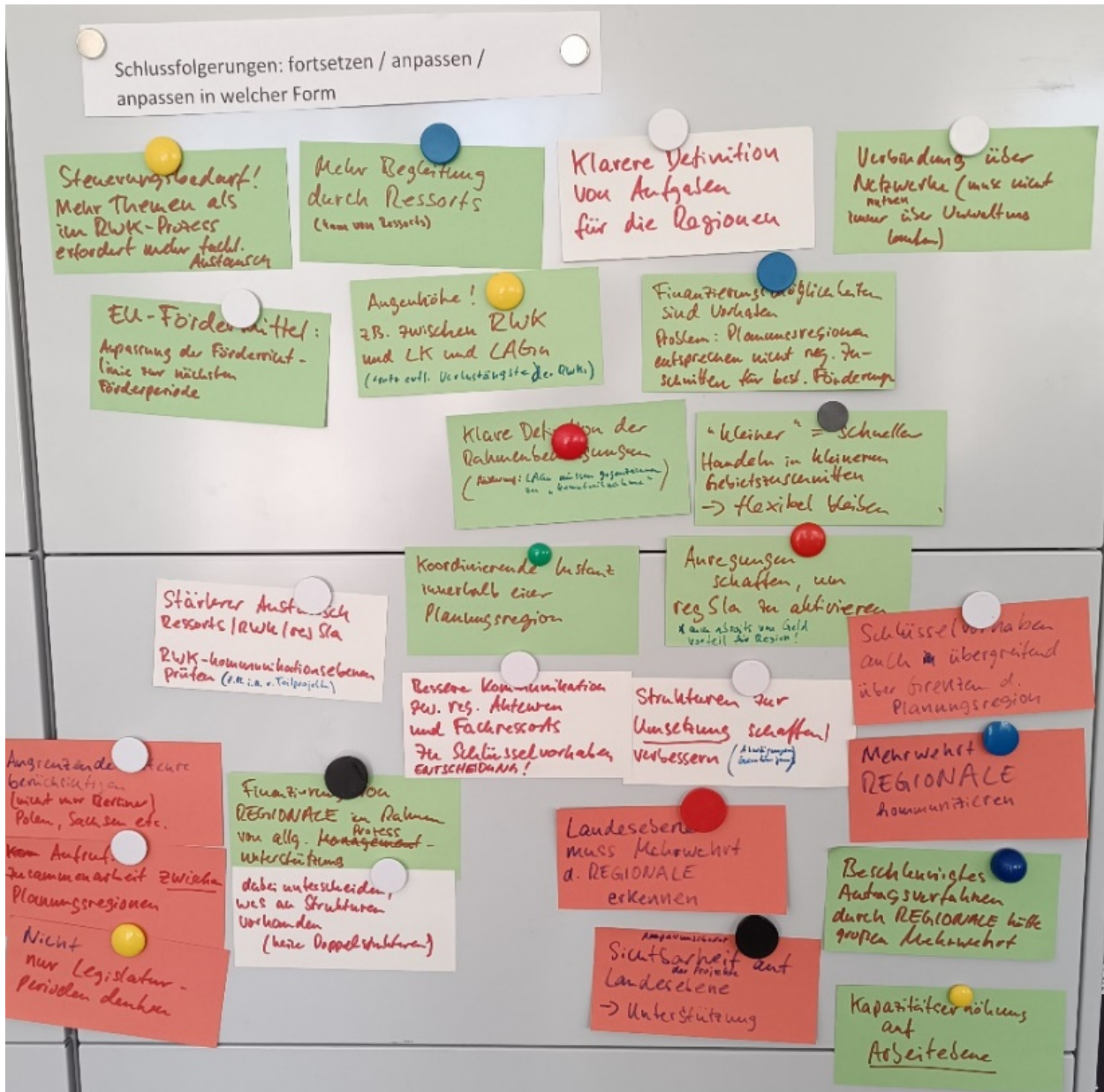


Abbildung 6: Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1 zum Thema „Regionale Schlüsselakteure“ im Prozess der RES.

## Arbeitsgruppe 2: Schlüsselvorhaben entlang Strategischer Leitplanken (SL)

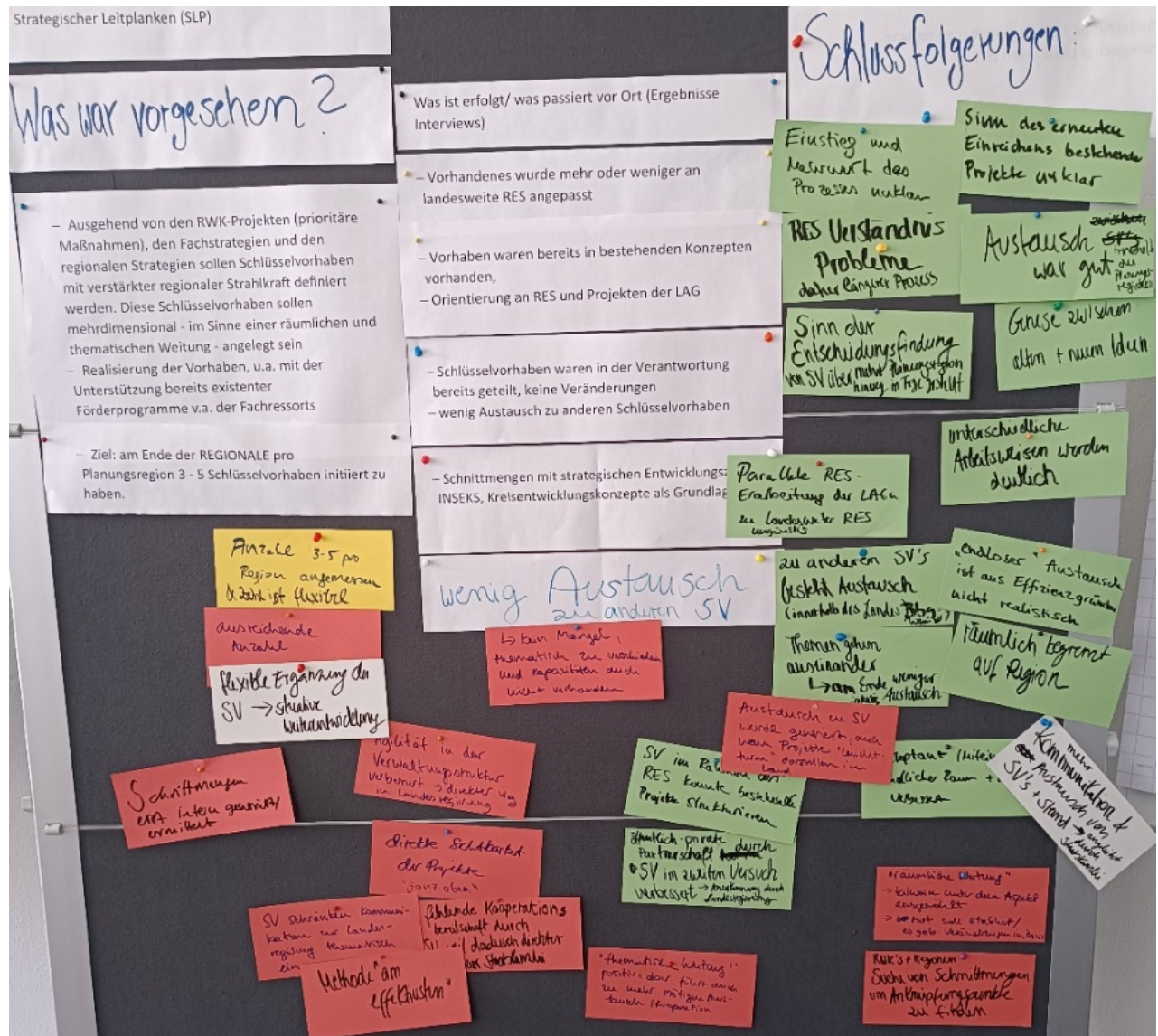


Abbildung 7: Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2 zum Thema „Schlüsselvorhaben entlang Strategischer Leitplanken“ mit dem Fokus auf das Element der Schlüsselvorhaben.



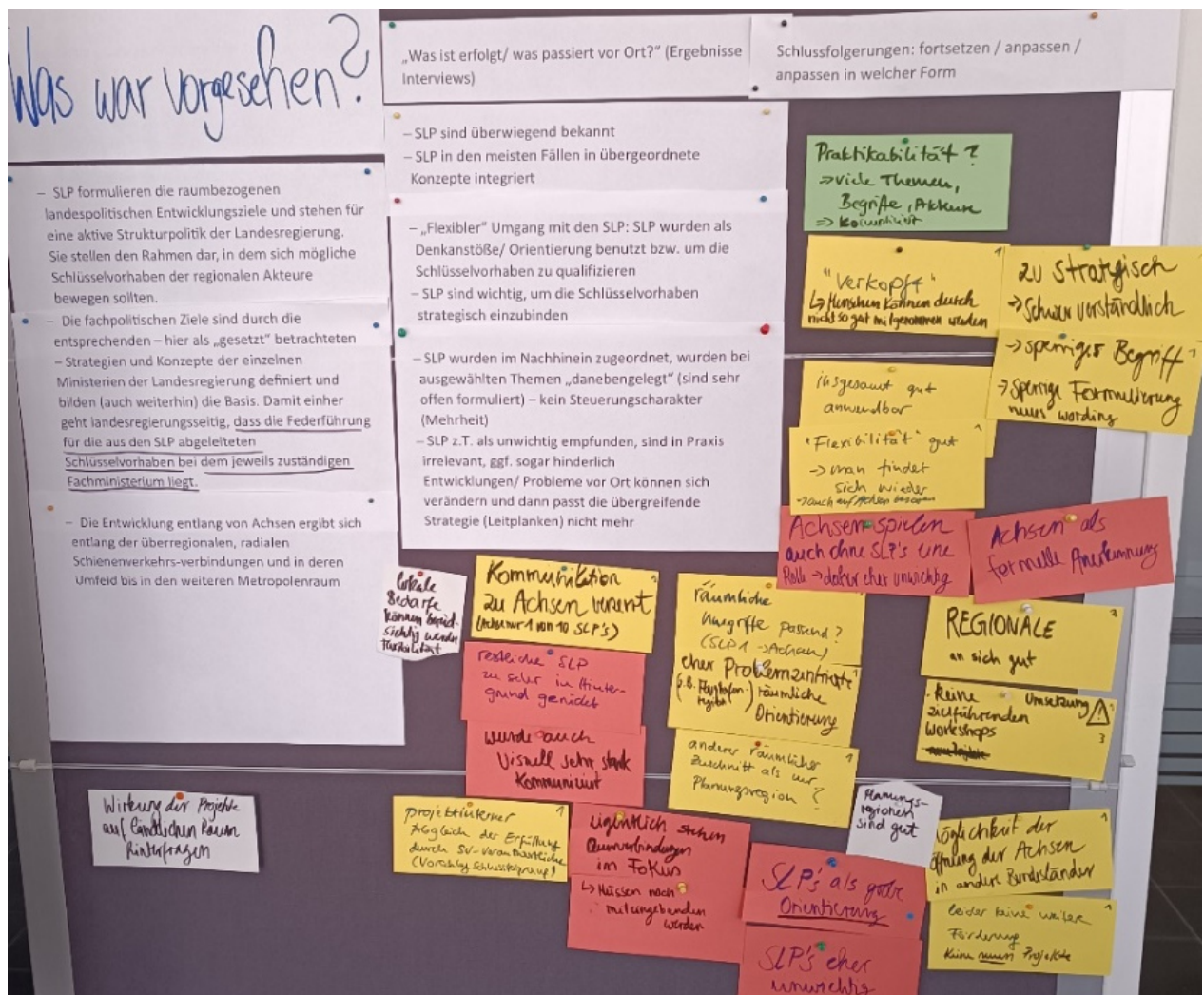


Abbildung 8: Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2 zum Thema „Schlüsselvorhaben entlang Strategischer Leitplanken“ mit dem Fokus auf das Instrument der Strategischen Leitplanken.

## Arbeitsgruppe 3: Gesamtprozess und Gegenstromprinzip zwischen Regionen und Landesregierung



Abbildung 9: Ergebnisse der Arbeitsgruppe 3 zum Gesamtprozess und dem Gegenstromprinzip zwischen Regionen und Landesregierung.